Einzelpreis 80 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 12 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 21. März 1952

Wirtschaft und Jagd

Die Bedeutung der Jagd für die Volkswirtschaft ist nicht allgemein bekannt und nur zu oft wird darüber geringschätzend gesprochen. Bei der heurigen Frühjahrsmesse wurde eine Jagdausstellung gezeigt und dort der Versuch unternommen, weitesten Kreisen einen Einblick in die Jagd und allen damit in unmittelbarem Zusammenhang stehenden fachlichen und wirtschaftlichen Gebiete zu geben. So manches Wissenswertes wollen wir hier heute zur Kenntnis bringen, was der Leser bei der Messe anschaulich vorgeführt fand, was aber auch für jeden, der nicht dem Jagdstand oder den Forstleuten angehört, vom Interesse ist. Das Land Österreich ist durch seine geographische Lage und seine klimatischen Bedingungen ein ideales Land für die Jagd. Nicht nur, daß praktisch der größte Teil des Bundesgebietes, mit Ausnahme der geschlossenen Ortschaften, als Jagdrevier zur Verfügung steht, es sind auch für sämtliche dem mitteleuropäischen Klima entsprechenden Jagdarten die besten Voraussetzungen gegeben. In den östlichen und nördlichen Bundesländern liegen die großen Niederjagdreviere mit ihrem starken Bestand an Rehwild, Hasen, Rebhühnern und Fasanen, in den Alpengebieten dominiert das Hochwild mit Gemsen und Hirschen. Aber auch das Raubzeug, Füchse, Dachse, Marder, Iltisse usw., ist reich vertreten, ebenso wie Wasserwild und ein allerdings geringerer Bestand an Wildschweinen. Die Meinung, daß die Jagdausübung ein Luxus ist, wird durch die Tatsachen widerlegt. Schon bei einiger Sachkenntnis muß die Bedeutung einer jagdlichen Hege und eines geregelten Abschusses für die Landwirtschaft erkannt werden, wenn man sich vor Augen hält, welche Schäden an den Kulturen durch ein übermäßiges Anwachsen des Wildbestandes angerichtet werden können. Was aber im allgemeinen besonders unterschätzt wird, ist der unmittelbare Zusammenhang und sind die weitverzweigten Beziehungen zwischen Jagd und Wirtschaft. Anderseits werden aus den Abschüssen nicht nur die Wildbrethändler, sondern in nennenswertem Umfang auch die lederverarbeitende Industrie, die Kürschner mit hochwertigen Fellen und auch die für den Export nicht unbedeutende Galanteriewarenerzeugung mit Horn beliefert. Zusammen mit den rund 10.000 Berufsjägern und Hegern in den Revieren und den über 50.000 Jagdausübungsberechtigten stehen damit schätzungsweise mehr als 100.000 Menschen der verschiedensten Branchen in direkter oder indirekter Verbindung mit der Jagd. Der jährliche Abschuß in Österreich erreichte in Friedensjahren durchschnittlich rund 1,250.000 Stück Niederwild sowie 112.000 Stück Schalenwild. Der Wert des Wildbrets beträgt rund 130 Millionen Schilling. Allein der Anteil des Wildbrets, also Hirsche, Rehe und Gemsen, entspricht in einem Durchschnittsjahr der Fleischmenge von 8000 Mastochsen. Der Wert der Decken, die der Weiterverarbeitung zugeführt werden, erreicht einen Gesamtwert von rund 12 Millionen Schilling. Nebenbei werden auch die Tierhaare einer Weiterverarbeitung in der Textilindustrie, insbesonders zur Filzerzeugung, zugeführt, ebenso wie das Horn für Knöpfe, Messergriffe und ähnliche Galanteriewaren, die für den Fertigwarenexport und die Geschmacksindustrie von Bedeutung sind. Besonders wertvoll ist die Belieferung des Inlandmarktes mit hochwertigen Fellen, die als Luxusware nur beschränkt importiert werden können. Die 2000 Marder und Itisse haben eien Pelzwert von insgesamt über einer Million Schilling. Ebenso bringt der Abschuß von 20.000 Füchsen eine Million Schilling ein. Daß die Wechselbeziehungen zwischen Jagd und Wirtschaft sich nicht in der Erzeugung von Jagdbedarf und der Belieferung mit Jagdprodukten erschöpfen, illustriert die Bedeutung, die der Jagd gerade in entlegeneren Gebieten für das Gastgewerbe und den Fremdenverkehr im allgemeinen zukommt. Es ist somit keine Übertreibung, zu behaupten, daß die Jagd eine volkswirtschaftliche Funktion zu erfüllen hat. Erst durch sie wird der Wildbestand zu einem Naturschatz Österreichs, der, ohne Schaden zu stiften, dem Lande zum Nutzen gereicht. Die Jagd, einst die Existenzgrundlage ganzer Völker, gliedert sich damit, als „edles Weidwerk" ausgeübt, sinnvoll in die moderne Volkswirtschaft ein.

Gegen die Wohnungsnot

Die Lösung des Wohnungsbaues Voraussetzung für Familienglück

In Wien fand dieser Tage die Tagung der Österr. Gesellschaft für Wohnwirtschaft und Siedlungswesen statt, der u. a. Bundespräsident Dr. Körner und Bundeskanzler Ing. Dr. Figl beiwohnten. In seiner Begrüßungsansprache führte der Bundespräsident aus, das Problem war und ist, nicht nur genügend viele, sondern zugleich gesunde Wohnung herzustellen, die aber auch für den Arbeiter erschwinglich sind. Den beiden Forderungen nach Hygiene und Billigkeit kann der Wohnungsbau der öffentlichen Hand entsprechen, er kann aber allein der Wohnungsnot nicht völlig abhelfen. Es gilt also, die private Wohnbautätigkeit wieder möglich zu machen, vor allem aber auch jede Bewegung zu fördern, die das private Sparkapital zu sozial wertvollem Bauen veranlaßt. Entsprechend dem Grundsatz, daß jeder Staatsbürger nicht nur das Recht auf Brot und Arbeit, sondern auch das Recht auf ein Dach besitzt, muß die öffentliche Bautätigkeit dem Arbeiter Helfer sein. Bund, Länder und Gemeinden müssen gemeinsam für die richtige Organisation sorgen. Die acht Ministerien, die sich mit Wohnbaufragen beschäftigen, sollten ihre Tätigkeit koordinieren, und das Privatkapital müsse ermutigt werden, sich in die Organisation von Bund, Ländern und Gemeinden einzufügen.

Bundeskanzler Dr. Figl, der nach dem Bundespräsidenten das Wort ergriff, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Lösung der Fragen des Wohn- und Siedlungsbaues die Voraussetzung für Familienglück, Gesundheit des Volkes und sozialen Frieden sei. So wie die Menschen Recht auf Nahrung und Kleidung haben, benötigen sie auch eine gesunde Heimstätte. Die Regierung wird dieser brennenden Frage ihr Augenmerk zuwenden und besonders durch die Ressortminister alle Bestrebungen unterstützen, die gesunde Heimstätten zu schaffen beabsichtigen.

Am Schluß der Tagung wurde einstimmig eine Resolution beschlossen, in der an die Regierung die Aufforderung gerichtet wird, das Wohnungsproblem einer raschen Lösung zuzuführen. Die Wohnbautagung richtet insbesonders an die Regierung den Appell, die im Bundesbudget 1952 für den Wohnungsbau und für den Wohnhauswiederaufbau veranschlagten 200 Millionen Schilling ehestens und unter allen Umständen für diese Zwecke freizugeben.

Vorläufiger Gebarungserfolg 1951 des Bundeshaushaltes

Das Bundesministerium für Finanzen teilt mit:

Die vorläufigen Erfolgziffern der Bundeshaushaltsgebarung des Jahres 1951 zeigen folgende Schlußziffern: Laufende Gebarung: Ausgaben 15.496, Einnahmen 15.986, Überschuß 490 Millionen Schilling. Investitionen: Ausgaben 1.500, Einnahmen 910, Abgang 590 Millionen Schilling. Gesamtgebarungsabgang 100 Millionen Schilling. Der Bundesvoranschlag 1951 hatte einschließlich des Nachtragsbudgets einen Gesamtgebarungsabgang von rund 701 Millionen Schilling vorgesehen. Der erzielte Gebarungsabgang von 100 Millionen Schilling weist daher eine Gebarungsverbesserung um 601 Millionen Schilling aus. In Anbetracht der großen Belastung des Budgets im Jahre 1951 durch die Übernahme der gesamten Preisstützungen auf den Bundeshaushalt und durch die Auswirkungen des 5. Preis- und Lohnübereinkommens kann dieses Ergebnis als befriedigend angesehen werden. Der Gebarungsabgang von rund 100 Mililonen Schilling wurde durch Begebung von Schatzscheinen bedeckt.

Die Mehrausgaben der laufenden Gebarung sind im wesentlichen bedingt: Durch Nichteinbringung des Ersparungsabstriches bei einzelnen Ressorts infolge überhöhter Personalstände (z. B. beim Verwaltungspersonal der Polizei und bei der Post), durch die vom Alliierten Rat für Österreich angeordnete Bereitstellung von weiteren 33 Millionen Schilling für Besatzungskosten und durch das 5. Lohn- und Preisübereinkommen. Die Bedeckung dieser Mehrausgaben wurde in Mehreinnahmen der laufenden Gebarung gefunden.

Von den Gesamtinvestitionsausgaben in Höhe von rund 1500 Millionen Schilling entfallen auf das ausschließlich aus ERP.-Mitteln finanzierte Wiederaufbauprogramm rund 623 Millionen Schilling und auf die übrigen Bundesinvestitionen rund 877 Millionen Schilling. Von den letztgenannten Bundesinvestitionsausgaben wurden lediglich rund 287 Millionen Schilling aus der Freigabe von ERP.-Hilfskontenerlösen bedeckt, die restliche erforderliche Bedeckung von rund 590 Millionen Schilling wurde aus dem Überschuß der laufenden Gebarung rund 490 Millionen Schilling) und aus dem Erlös begebener Schatzscheine (100 Millionen Schilling) aufgebracht.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der ehemalige Finanzminister und jetzige Präsident der Nationalbank **Dr. Eugen Margaretha** hat sein Nationalratsmandat zurückgelegt. An seine Stelle tritt Komm.-Rat **Otto Mitterer.**

Der österreichische **Afrikaforscher Ernst Zwilling** ist zu einer neuen Forschungsfahrt nach Afrika abgereist. Zweck der neuen Expedition ist wieder der Tierfang für Schönbrunn, ferner die Herstellung eines Kulturfilms über die hamitischen Reitervölker in Nordostkamerun, deren Sultan die Expedition bereits erwartet. Die Expedition umfaßt acht Personen.

Zur Entscheidung darüber, ob die **Großgemeinde Bad Aussee,** die 1938 durch Zusammenlegung der Gemeinden Aussee, Reitern und Straßen gebildet worden war, wieder in die ursprünglichen Gemeinden geteilt werden oder als Großgemeinde fortbestehen soll, fand in Bad Aussee eine **Volksbefragung** statt. 1061 Stimmen sprachen sich für, 2285 gegen die Teilung aus. Nach diesem Ergebnis wird es bei der Großgemeinde Aussee bleiben.

Der Wiener Friseur Otto Potschka hat bei einem Preisfrisieren in Newyork gegen 60 Konkurrenten aus aller Welt den ersten Preis errungen. Potschka, der bei dieser Konkurrenz der einzige Teilnehmer aus Österreich war, wendete hiebei ein Dauerwellensystem mit einer neuen Wickeltechnik an.

Die Ausfuhr österreichischer Stickmaschinen ist in Hinkunft an eine Lizenz gebunden. Diese Bestimmung gilt in erster Linie dem Schutz der Vorarlberger Stickereiindustrie, die gegenwärtig über 550 große Maschinen verfügt, die im Ausland sehr begehrt sind.

Die Steyr-Werke erzeugen gegenwärtig bei nicht voll ausgenützter Kapazität **750 Traktoren** im Monat. Genügende Stahl- und Eisenlieferungen vorausgesetzt, könnte die Produktion um mindestens 500 Traktoren erhöht werden. In allernächster Zeit werden die Werke einen neuen Traktor mit einem Vier-Zylinder-Dieselmotor, der vor allem für den Export bestimmt ist, auf den Markt bringen.

Bei Zwerndorf a. d. March ist es zu einem **gewaltigen Erdgasausbruch** gekommen. Seit einiger Zeit wird im Gebiet um Zwerndorf nach Erdöl gebohrt. In etwa 2000 Meter Tiefe stieß man zuerst auf Wasser. Plötzlich schoß das Gas in die Höhe. Das Brausen des ausströmenden Erdgases ist kilometerweit zu hören. Die Betriebsfeuerwehren sind fieberhaft bemüht, den Gasausbruch einzudämmen. Zur Zeit werden rund um das Bohrloch hohe Wälle errichtet.

In Wien gingen dieser Tage die Eltern eines neunjährigen Knaben ins Kino. Der Bub blieb zu Hause und spielte. Nach 18 Uhr sahen Passanten, daß das Kind das Fenster öffnete und schreckenserfüllt rief: **„Es brennt!"** Es sammelte sich rasch eine größere Menschengruppe an, die auf das Eintreffen der Feuerwehr wartete, da der Bub den Hausparteien nicht geöffnet hatte. Als die Feuerwehrleute in die Wohnung eindrangen, stellte sich heraus, daß der **Bub nur Komödie gespielt** hatte. Unterdessen war auch der Vater heimgekommen. Er hatte für die Phantasie und Schauspielkunst seines Sprößlings kein Verständnis und schlug auf das Kind wütend ein. Die Sicherheitswachebeamten rissen den empörten Vater von dem Kind zurück. Als er neuerlich versuchte, an dem Buben seinen Zorn auszulassen, mußten die Beamten ihren Knüppel ziehen.

Die Turmuhr des Magistratischen Bezirksamtes Hernals ist, da sie nicht ferngesteuert werden kann, für öffentliche Zwecke nicht mehr brauchbar. Um einen Preis von 600 Schilling wurde sie nun nach langjähriger treuer Dienstleistung an einen Bootsvermieter am Erlaufsee verkauft, wo sie auf einem Holzmast montiert werden wird.

Schon im Februar waren bei Töschling am Wörthersee **wolfsähnliche Tiere** beobachtet worden und nun sollen auch in der Gemeinde Moosburg drei Wölfe festgestellt worden sein. Von Jägern durchgeführte Streifungen führten zur Feststellung frischer Wolfsfährten und auch von der Schleichen, dem Gebiet unter der Heidner Höhe bei Glödnitz im Gurktal, liegen Meldungen vor, wonach dort acht Wölfe gesehen wurden. Da aus Slowenien starkes Zunehmen der Wolfsplage gemeldet wird, nimmt man an, daß einige Tiere nach Kärnten gewechselt sind.

AUS DEM AUSLAND

Der Geigenbauer Franz Fuchs fand in München nach mehrjähriger Suche in der Sakristei des Domes **Holz aus dem 12. Jahrhundert.** Es sind Balken aus der im Krieg beschädigten Kuppel der Frauenkirche Fuchs schaffte von diesem Holz eine ganze Fuhre nach Garmisch und machte sich an die Erzeugung von „Dom"-Geigen, die einen hervorragenden Klang haben. Kenner vergleichen sie sogar mit Stradivari-Geigen.

Ein 18jähriger Taubstummer kletterte in Wasau im Staate Wisconsin auf eine unter Dampf stehende Lokomotive und raste mit ihr im 90-km-Tempo rückwärts über die Hauptstrecke, bis der Maschine der Dampf ausging. Die Polizei konnte einen Güterzug noch rechtzeitig aufhalten. Drei Kilometer weiter wäre er mit der Lokomotive zusammengestoßen. Der Bursche wollte offenbar beweisen, daß er trotz seinem Leiden zu dieser Tollkühnheit fähig war.

Eines der letzten Mitglieder der alten Garde der russischen Kommunistischen Partei, **Alexandra Kollontai,** ist am 9. März im Alter von 79 Jahren gestorben. Alexandra Kollontai war die Tochter eines russischen Generals. Sie trat, als sie noch Studentin war, im Jahre 1898 der damaligen sozialdemokratischen Bewegung Rußlands bei. Von der zaristischen Polizei verfolgt, mußte sie ins Ausland gehen. Von 1923 bis 1945 vertrat die wegen ihrer Schönheit, Eleganz und Klugheit bekannte Frau Rußland als Diplomatin. Einer ihrer wichtigsten Posten war die Leitung der Botschaft in Schweden.

Noch im Laufe dieses Jahres wird eine **neue Flagge auf den Weltmeeren** auftauchen: zwei gekreuzte goldene Schlüssel auf weißem Feld. Nach fast 82jähriger Unterbrechung kehrt die Flagge der Vatikanstadt als Rechtsnachfolgerin des Kirchenstaates auf dem Meere wieder. Die vatikanische Flotte wird in diesem Jahr zehn Frachtschiffe von nicht mehr als 10.000 Tonnen umfassen.

Ein kleiner Bub aus Nord-Jütland namens Sören machte mit seinem Großvater eine Autobusfahrt, bei der er sich mit einer kleinen Spielzeuguhr vergnügte, während sein Großvater schlummerte. Plötzlich kam dem Kleinen der Gedanke, **die Uhr in den offenen Mund des Großvaters zu stecken.** Als dann der Autobus auf einem steinigen Straßenstück heftig geschüttelt wurde, schreckte der Großater aus seinem Schlaf auf und schluckte die Uhr. Erst eine Woche später gelang es den Ärzten sie zu entfernen.

Über die Frage, wessen Arbeitsleistung größer sei, die eines erwachsenen Menschen oder die eines Babys, wurde in einer Sitzung von Kinderärzten und Gymnastiklehrern in Hamburg diskutiert. Wie die Untersuchungen ergaben, wäre jeder normal entwickelte **Erwachsene, in weniger als 15 Minuten völlig erschöpft,** wollte er alle Bewegungen mit derselben Schnelligkeit und in derselben Zeit ausführen, wie sie von jedem Baby vollbracht werden.

Der katholische Abgeordnete Philippart brachte im belgischen Parlament einen Gesetzentwurf zum **Schutz der Vögel** ein. Er stellte fest, daß jährlich im ganzen Land mehr als 10 Millionen Vögel von den 10.000 Vogelfängern Belgiens getötet würden. Es sei höchste Zeit, daß Belgien dem Beispiel skandinavischer Länder und Hollands folge und diesen grausamen Sport des Vogelfanges mit Schlingen gesetzlich verbiete.

Im Gadmental im Kanton Bern hörten kürzlich einige Landarbeiter an einer Stelle unter der Schneedecke ein leises Bellen. Beim Ausschaufeln fanden sie in zwei Meter Tiefe einen **Hund neben einem Heuballen liegend, der 29 Tage lang von einer Lawine verschüttet** war. Das Tier war wohl unverletzt, konnte sich aber vor Schwäche nicht von der Stelle bewegen.

Die 500 Einwohner des französischen Alpendorfes Tignes, die auf Anordnung der Behörden ihre Wohnstätten verlassen müssen, weil am vergangenen Wochenende die Schleusen des neuen Staubeckens geschlossen wurden, **weigern sich beharrlich, ihren Heimatort zu verlassen.** Nun sind bewaffnete Polizeiverstärkungen in Tignes eingetroffen, die das Rathaus, die Kirche, das Postamt und andere Gebäude besetzten.

Nach einer italienischen Statistik haben die Italiener im Jahre 1951 nahezu **150 Milliarden Lire für Vergnügen**, einschließlich Sportwetten ausgegeben. Die Vergleichsziffer für 1950 betrug 125 und für 1949 103 Milliarden. Die Ausgaben für Vergnügungen sind weit rascher angestiegen, als das Nationaleinkommen und die Ausgaben für lebenswichtige Verbrauchsgüter.

Der 545 Kilogramm schwere „Radscha" ist **der erste Elefant, der den Atlantik im Flugzeug überquert** hat. „Radscha" ist ein Geschenk des Gouverneurs von Ostbengalen an den Bostoner Zoo. Er ist im Clipper nach Boston gebracht worden.

In der Küche des Krankenhauses der norwegischen Stadt Drammen wurde eine sogenannte **Smörebröds-Maschine** aufgestellt, die nicht nur das Brot schneidet, sondern **automatisch auch die Schnitten mit Butter oder Schmalz bestreicht.** Die Maschine weist eine Arbeitsleistung von 3000 Butterbroten in der Stunde auf.

Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 8. ds. ein Mädchen Irene Susanne der Eltern Franz und Theresia Blieweis, Maurer, Göstling a. d. Ybbs, Dorf 19. Am 10. ds. ein Knabe Otto Ernst der Eltern Ernst und Rosina Neubauer, Tischler, Ybbsitz, Schwarzenberg 34. — Eheschließung: Am 15. ds. Ernst Durst, Installateur, Zell, Hauptplatz 12, und Martha Wagner, Kanzleiangestellte, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 20. — Todesfälle: Am 12. ds. Josefa Kößl, im Haushalt tätig, Gaflenz 30, 76 Jahre. Am 14. ds. Alois Mörth, Rentner, Bruckbach 69, 78 Jahre. Am 14. ds. Roman Fehlner, Baupartieführer, Waidhofen, Weyrerstraße 66, 65 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 23. ds.: Dr. Franz Amann.

Hohes Alter. Dieser Tage vollendete im hiesigen Altersheim Frau Franziska Wagner ihr 95. Lebensjahr in einer diesem hohen Alter entsprechenden Rüstigkeit und geistigen Frische. Wir wünschen der Jubilarin noch recht viele Jahre Gesundheit und Zufriedenheit an ihrem Lebensabend.

Musikalischer Abend. Am Samstag den 22. ds. findet um 19.30 Uhr im Saal des Hotels Inführ ein vom Bundes-Realgymnasium und der Frauenoberschule veranstalteter musikalischer Abend (Aus dem Musikleben der Schule) statt. Es wird ein Querschnitt aus der Musikkultur des Barock (Arcadelt, Händel), der Klassik (Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven) und der Romantik (Schubert, Schumann, Brahms) in Form von Chor-, Orchester- und Kammermusikstücken geboten, die teils in den Freifächern Chorgesang und Orchester, teils in den Musikstunden im Rahmen des Lehrplanes einstudiert wurden. Das Reinerträgnis fließt dem Fonds für das neu erworbene Magnetophon zu, das eine wesentliche Bereicherung des modernen Unterrichtes in allen Gegenständen bedeutet und das allen Schülern im Laufe der Jahre immer wieder zugute kommen wird. Die Direktion der Schule ersucht um zahlreichen Besuch. Eintritt 4 Schilling.

Stadtfeuerwehr Waidhofen a. d. Y. Durch die schönen Reinerträge der letzten großen Veranstaltungen und die kräftige Unterstützung der Stadtgemeinde konnten die Löschbehelfe der Stadtfeuerwehr auf eine Einsatzfähigkeit gehoben werden, die nicht so schnell eine Provinzfeuerwehr aufzuweisen hat. Selbstverständlich muß hier auch die Gebefreudigkeit der Bewohnerschaft lobend festgestellt werden, all diese technisch hochwertigen Ausrüstungen zu erwerben, weniger aber die persönliche Mitarbeit. Eine modernst, schlagfertig ausgerüstete Feuerwehr benötigt vor allem die hiezu nötige Mannschaft zur Bedienung der Motorgeräte. Ja, alles ist motorisiert, kein Löschzug ohne Autospritze bzw. elektrisches Gerät, außerdem drei tragbare Motorspritzen und die dazu gehörigen modernen Löschbehelfe. Man sollte der Ansicht sein, daß es hier auch an jungen Männern nicht fehlen würde, bei so vielen Kraftgeräten. Dem ist leider nicht so, gerade die Geschäftswelt und Hausbesitzer, die sich in erster Linie um den Fortbestand der Ortsfeuerwehr mehr ins Zeug legen sollten, lassen hier sehr zu wünschen übrig an aktiver Tätigkeit. Es ergeht daher an die männliche Jugend von Waidhofen der Aufruf, sich dem Feuerwehrdienst zu widmen, gibt es etwas Idealeres, als sich für die Allgemeinheit einzusetzen, für den Gemeinschaftskampf gegen die Elemente zu rüsten! Die alten, von wirklich idealem Geist der Menschlichkeit erfüllten Feuerwehrmänner sind allein nicht imstande, diesen nunmehr geschaffenen Großbetrieb zu bewältigen und was ist es, wenn die letzten Idealisten absterben? Daher, Waidhofner Jugend, frisch ans Werk und meldet euch bei einem der drei Hauptleute Franz Podhrasnik, Tabakhauptverleger, Hermann Zeilinger, Spritzlackierer und Sattlermeister, oder Franz Duda, Schneidermeister. Auch jeder andere Feuerwehrfunktionär wird sie freudigst einführen in die Kameradschaft der Stadtfeuerwehr.

Bund demokratischer Frauen Österreichs. — Frauentag des Ybbstales. Am Samstag den 15. ds. feierten die Frauen des Ybbstales ihren Frauentag. Die Feier war so eindrucksvoll, daß wir uns veranlaßt fühlen, allen jenen, die es ermöglicht haben, die Feier so schön zu gestalten, unseren besonderen Dank auszusprechen. Zu Herzen gedrungen waren uns die Worte der Freundin Rausch aus Wien, welche uns ermahnte, unsere ganze Kraft zum Schutze unserer Kinder und der Erhaltung und Sicherung des Friedens einzusetzen.

SPÖ. — Gebietskonferenz warnt vor Provokationen. Die am 15. ds. unter dem Vorsitz des Stadtrates Griessenberger im Sanatorium Werner tagende Konferenz der sozialistischen Vertrauensmänner umfaßte die SPÖ.-Bürgermeister des Gebietes, wie auch die führenden Funktionäre der Lokalorganisationen Kematen, Sonntagberg, Windhag, Waidhofen, Ybbsitz, Gstadt und Opponitz. Bezirkssekretär Karl Klinger aus Amstetten erstattete Bericht über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage in Österreich. Ausgehend von dem Kampf um die Rückgabe der Güter an den ehemaligen Heimwehrfürsten Starhemberg, befaßte sich der Referent mit der Katastrophenpolitik der Scharfmacher aus der Industrie und den Feinden der Sozialgesetzgebung. In der sich anschließenden Debatte sprachen sich die Redner Hochsteger (Kematen), Seisenbacher (Zell), Papst (Kematen), Bruckner (Sonntagberg), Stühl (Zell), Dallinger und Tatzreiter (Windhag), Rauchegger (Böhlerwerk) und Jaschka (Waidhofen) einhellig für die Politik der SPÖ. aus. Getragen von hohem sozialistischen Geist und tiefer Verantwortungsfreudigkeit, wandten sich die Redner gegen alle scharfmacherischen Elemente, deren Politik zwangsläufig zur Massenarbeitslosigkeit führen muß. Sie geißelten die Feinde des sozialen Fortschrittes und sind entschlossen, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Angriff auf die sozialen Errungenschaften der Arbeiter abzuwehren. Aber auch den Vorgängen in einigen Betrieben des Organisationsgebietes wird weitestgehende Aufmerksamkeit gewidmet. Auch dort wimmelt es von Scharfmachern und Rückversicherern. Im weiteren Verlauf der Konferenz wurde eine Reihe aktueller Organisationsfragen innerhalb des Gebietes erörtert und festgelegt.

SPÖ. — Kinderfreunde. Schiausflug der Kinder auf die Forsteralm. Am Sonntag den 23. ds. treffen wir uns bei schönem, sonnigem Wetter um ½8 Uhr früh bei der Haltestelle Waidhofen zur Fahrt nach Oberland. Kinder, laßt euch diesen Ausflug in unsere schönen Berge nicht entgehen! Zu dem am Freitag den 21. ds. um 3 Uhr nachmittags laufenden lustigen Kinderfilm im Sanatorium Werner seid ihr auch alle herzlichst eingeladen.

Sportunion. Die Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs hielt am Samstag den 15. ds. im Gasthof Hierhammer-Steininger ihre Hauptversammlung ab, bei der einstimmig die bisherige Vereinsleitung wiedergewählt wurde. Obmann Leopold Kohout gab in einem umfassenden Bericht Aufschluß über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahr und verwies in finanzieller Hinsicht insbesonders auf den Umstand, daß die Investierungen am Tennis- und Eislaufplatz bereits den Betrag von 40.000 S überschritten haben. Ohne die freiwillige Arbeitsleistung vieler Mitglieder wäre weder die Ausübung des Tennissportes noch des Eislaufsportes möglich, da die Einnahmen bisher in keinem Verhältnis zu den Ausgaben gestanden sind. In organisatorischer Hinsicht hat die Union auch im vergangenen Jahr wieder außerordentlich viel geleistet, wobei insbesonders die Durchführung der österreichischen Jugendmeisterschaften im Schwimmen sowie das Nachtmeeting Höhepunkte darstellten. Der Obmann verwies auf die rege sportliche Tätigkeit in den Sektionen, die die Krönung in zahlreichen Erfolgen fand. Ein besonderes Ereignis war die Teilnahme der Wasserballer an der österr. Meisterschaft und die Sportreise der Handballer und Tennisspieler nach Zürich. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Obmann Kohout, daß es nicht nur Aufgabe eines Sportvereines ist, den Mitgliedern die Ausübung des Sportes zu ermöglichen, der Sportbetrieb müsse auch in den Dienst der Stadt gestellt, sinnvoll organisiert und abgewickelt werden.

Der Bienenzuchtverein Waidhofen a. d. Y. hält seine Jahreshauptversammlung am Sonntag den 23. ds. um 9 Uhr vormittags im Gasthof Kornmüller in Zell ab. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen, da wichtige, lehrreiche Themen zur Erörterung kommen werden und ein Wanderlehrer eintreffen wird.

Windhag

Gemeinderatssitzung. Am Samstag den 8. ds. um 14.30 Uhr fand eine Gemeinderatssitzung statt. Aus der auf 12 Punkte erweiterten Tagesordnung wurde der Punkt 3, Jahresabschluß 1951, gestrichen und der Bericht des Kassiers auf die nächste Sitzung verschoben. Von allgemeinem Interesse wird wohl der Punkt 5 sein, der die Festlegung der Hebesätze für 1952 behandelte. Bereits in der am 28. Februar stattgefundenen Finanzausschußsitzung wurde eine Erhöhung des Hebesatzes für die Grundsteuer A in Erwägung gezogen, falls der Gemeinde durch das Tierzuchtförderungsgesetz zusätzliche Auslagen erwachsen sollten. Als der Bürgermeister nach seinem Bericht die Angelegenheit zur Debatte stellte, bean-

Sowjetvorschlag zum Abschluß eines deutschen Friedensvertrages

Am 11. März wurde vom sowjetischen Außenministerium an die Botschafter der Westmächte ein Vertragsentwurf für einen deutschen Friedensvertrag mit der Aufforderung überreicht, die Verhandlungen über einen solchen Vertrag in kürzester Zeit zu beginnen. Im Entwurf der Sowjetregierung für einen Friedensvertrag mit Deutschland heißt es:

Ein Friedensvertrag mit Deutschland wird es möglich machen, die Fragen, die sich infolge des zweiten Weltkrieges ergeben haben, endgültig zu lösen. An einer Regelung dieser Fragen sind die Staaten, die unter der Hitlerischen Aggression gelitten haben, besonders die Nachbarn Deutschlands, zutiefst interessiert. Der Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland wird zu einer Besserung der internationalen Lage im ganzen und damit zur Herstellung eines dauerhaften Friedens beitragen.

Grundsätze des Friedensvertrages

1. Deutschland wird als ein einheitlicher Staat wiederhergestellt. Damit wird der Spaltung Deutschlands ein Ende gemacht und dem geeinten Deutschland die Möglichkeit gegeben, sich als ein unabhängiger, demokratischer, friedliebender Staat zu entwickeln.

2. Sämtliche Streitkräfte der Besatzungsmächte müssen spätestens ein Jahr nach Inkrafttreten des Friedensvertrages aus Deutschland abgezogen werden. Gleichzeitig werden sämtliche ausländischen Militärstützpunkte auf dem Territorium Deutschlands liquidiert.

3. Dem deutschen Volk werden die demokratischen Rechte garantiert und so allen der deutschen Rechtsprechung unterstehenden Personen ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechtes, der Sprache oder des Glaubensbekenntnisses die Menschenrechte und die grundlegenden Freiheiten, einschließlich der Redefreiheit, der Pressefreiheit, der Glaubensfreiheit, der Freiheit der politischen Überzeugung und der Versammlungsfreiheit, gesichert.

4. In Deutschland muß allen demokratischen Parteien und Organisationen eine freie Tätigkeit gesichert sein; es muß ihnen das Recht gewährt sein, ihre inneren Angelegenheiten frei zu entscheiden, Kongresse und Versammlungen abzuhalten, Presse- und Verlagsfreiheit unbehindert zu entfalten.

5. Auf dem Territorium Deutschlands darf das Bestehen von Organisationen, die der Demokratie und der Erhaltung des Friedens feindlich sind, nicht zugelassen werden.

6. Allen ehemaligen Angehörigen der deutschen Armee, darunter den Offizieren und Generälen, allen ehemaligen Nazi, mit Ausnahme derer, die auf Gerichtsurteil eine Strafe für die von ihnen begangenen Verbrechen abbüßen, sollen die bürgerlichen und politischen Rechte in gleicher Weise wie allen anderen deutschen Bürgern, zwecks Beteiligung am Aufbau eines friedliebenden demokratischen Deutschland gewährt werden.

7. Deutschland verpflichtet sich, keinerlei Koalitionen oder Militärbündnisse einzugehen, die sich gegen irgendeinen Staat richten, der mit seinen Streitkräften am Krieg gegen Deutschland teilgenommen hat.

8. Das Territorium Deutschlands ist durch die Grenzen bestimmt, die durch die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz der Großmächte festgelegt wurden.

9. Deutschland werden keinerlei Beschränkungen für die Entwicklung seiner Friedenswirtschaft auferlegt, die dem Aufstieg des Wohlstandes des deutschen Volkes dienen soll. Deutschland werden auch keinerlei Beschränkungen hinsichtlich des Handels mit anderen Ländern, hinsichtlich der Seeschiffahrt und hinsichtlich des Zutrittes zu den Weltmärkten auferlegt.

10. Es wird Deutschland gestattet, eigene nationale Streitkräfte (Land-, Luft- und Seestreitkräfte) zu besitzen, wie sie für die Verteidigung des Landes notwendig sind.

Von größter Bedeutung für den Staatsvertrag

In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Sowjetnote mit dem Vorschlag für einen deutschen Friedensvertrag von allergrößter Bedeutung auch für den österreichischen Staatsvertrag ist. In diesem Zusammenhang wird insbesonders auf einen Absatz der Sowjetnote verwiesen, in dem erklärt wird: Ein Friedensvertrag mit Deutschland wird es möglich machen, die Fragen, die sich infolge des zweiten Weltkrieges ergeben haben, endgültig zu lösen."

Wenn der österreichische Staatsvertrag auch nicht die einzige derartige Frage ist, so wird in politischen Kreisen erklärt, daß unter diesen Fragen der österreichische Staatsvertrag einen wichtigen Platz einnimmt. Als die Kernfrage wird dabei, ebenso wie in dem sowjetischen Entwurf für einen deutschen Friedensvertrag, eine Garantie dafür angesehen, „keinerlei Koalitionen oder Militärbündnisse einzugehen, die sich gegen irgend einen Staat richten, der mit seinen Streitkräften im Krieg gegen Deutschland teilgenommen hat."

Unterdessen wurde von den Westmächten der Entwurf eines Skelettvertrages für Österreich überreicht. Da dieser Skelettvertrag alle bisherigen Vereinbarungen über einen Staatsvertrag aufhebt, ist mit einer Einigung nicht zu rechnen. Ein deutscher Friedensvertrag würde die Aussichten für Österreich wesentlich ändern, da die amerikanische Alpenfestung in Österreich ihr westdeutsches Hinterland verloren hätte.

Ich komme aus Korea zurück

Von Sven Hedlund
Mitglied des Schwedischen Roten Kreuzes

Wenn man den Krieg von der Nähe gesehen hat, versteht man noch besser die Wichtigkeit des Friedens und besonders auch die des Kampfes für den Frieden. Ich habe sechs Monate lang bei einer schwedischen Ambulanz in Korea Dienst gemacht, und ich möchte ein wenig von dem erzählen, was ich dort zu sehen bekam.

Eines der schrecklichsten Erlebnisse war der Besuch eines Flüchtlingslagers; diese ärztliche Visite war von der UNRRA organisiert. Die Ärzte (es gab nur einen einzigen Arzt für jedes Lager) hatten nicht mehr als eine Schere zur Verfügung, eine einzige Pinzette und ein Stethoskop. Keine Medikamente. Sie trugen alle Kittel, die wohl in vergangenen Tagen einmal weiß gewesen waren. Unsere Arbeit in den Flüchtlingslagern machten wir außerhalb unseres vorgesehenen Dienstes. Oft mußten wir unsere Besuche heimlich machen, da die Amerikaner es nicht gern sahen, wenn man andere Verwundete betreute als die ihren. In einem Lager waren 800 Flüchtlinge untergebracht, hauptsächlich Kinder. Unsere erste Arbeit war, etwa 200 Tote aus ihrer Mitte wegzuschaffen. Auch weiterhin starben täglich 20 Personen, vor allem Kinder. Eine entsetzliche Nahrungsmittelnot herrschte im Lager; die tägliche Ration belief sich auf eine kleine Schale Reis pro Person. Die Kinder kugelten sich im Schmutz auf der Erde herum und verschlangen alles, was sie nur finden konnten. Die meisten starben daran. Das Flüchtlingslager war ungedeckt, die Flüchtlinge hatten daher keinen Schutz gegen schlechtes Wetter und Insekten, die meisten mußten auf der Erde schlafen. Das schwedische Spital war in zwei verhältnismäßig großen Gebäuden untergebracht, in denen sich eine chirurgische Station und eine allgemeine medizinische befanden. Außerdem verfügten wir über fünfzig Baracken für die Verwundeten. Als Krankenpfleger hatte ich die Hoffnung, denen helfen zu können, die es wirklich nötig hatten. Aber, wie ich schon erwähnte, war das nicht immer möglich: es war praktisch verboten, Koreanern zu helfen. Dagegen suchten bestimmte fremde Mächte zu erwirken, daß wir nur ihnen helfen. Die schlechten hygienischen Bedingungen, die von vornherein in jedem Krieg bestehen, verschärften noch die Situation. Zum Beispiel war ich Zeuge schrecklicher Folgen verunreinigten Wassers. Patienten, die etwa nach einer Narkose erwachten, erbrachen lange Würmer. Ungeziefer, Mücken und Hitze verschärften noch die Existenzbedingungen. Man kann über meine Ansichten vom Gesundheitsdienst in Kriegszeiten diskutieren, aber man muß sich fragen, ob wir das Ideal von Hilfe und Unterstützung, für das wir so viele Opfer gebracht haben, auch nur irgendwie verwirklicht haben. Wir haben mehr oder weniger schwer verletzte Soldaten gepflegt, die wir wieder auf den besten Gesundheitszustand brachten. Doch nur, damit sie wieder von neuem an die Front konnten und sich neuen Gefahren aussetzten. Es geschah wiederholt, daß wir einen Soldaten, den wir schon einmal geheilt hatten, wieder neu eingeliefert bekamen oder, um ihn diesmal zu begraben. Nichts war entsetzlicher zu ertragen als der Anblick geheilter Soldaten, die uns auf den Knien anflehten, sie nicht wieder an die Front zu schicken, um wieder zu töten oder getötet zu werden. Das ist nur ein kleiner Teil meiner Eindrücke von Korea. Der Frieden muß bewahrt werden, solange er noch besteht. Ist der Krieg einmal ausgebrochen, können wir nur mehr unsere Ohnmacht feststellen. Nachdem ich in Korea mit eigenen Augen die wirklichen Folgen des Krieges gesehen habe, möchte ich eine feierliche Aufforderung an alle jene richten, die sich ihr Verantwortungsbewußtsein erhalten haben, und auch an alle anderen: Kämpft für den Frieden! Man muß sich selbst und alle Mitmenschen davon überzeugen, daß der Friede die größte Wohltat für die Menschheit ist.

Als das Schicksal in die Glockenstube griff

Von Prälat Dr. Johann Landlinger

Was muß das einst für ein festlich frohes Klingen gewesen sein, wenn von allen Türmen der Stadt die ehernen Zungen der Glocken in Bewegung gesetzt wurden — bis der Ungeist des ersten Weltkrieges in die Glockenstuben einbrach und fast alle Glocken mit wenigen Ausnahmen abräumte. In einem Protokoll, das am 20. Februar 1917 in der Pfarrkanzlei zu Waidhofen vom damaligen Abt von Seitenstetten Dr. P. Hugo Springer für die dem Stift inkorporierten Pfarren, dem Dechant Anton Wagner und den Pfarrern wohl mit schwerem Herzen unterschrieben wurde, sind bei einem Bestand von 34.260 kg im Bereich des Dekanates Waidhofen insgesamt 19.505 kg zu Handen der k. u. k. Militär-Bauabteilung Wien, vertreten durch Ing. Ludwig Schottenberger, als abgeliefert bezeichnet oder, wie man das so schön sagte, „auf dem Altar des Vaterlandes geopfert" worden.

Am schwersten betroffen wurde die Wallfahrtskirche Sonntagberg, die einschließlich der Klosterkirche Gleiß allein 3.401 kg verlieren mußte, Ybbsitz mit Seesal zusammen 2240 kg, Neuhofen mit Filialkirche St. Veit 1793 kg und Hollenstein mit 1627 kg; Zell büßte damals drei Glocken mit 1690 kg ein, während Waidhofen 14 Glocken im Gesamtgewicht von 3159 kg abgeben mußte; um des künstlerischen und geschichtlichen Wertes willen blieben die drei großen Glocken der Stadtpfarre verschont. Die Stadtpfarrkirche verlor damals die „Zwölferin", Gewicht 780 kg, mit dem Titel des hl. Florian, gegossen von J. M. Peteler in Steyr 1891, ferner die sogenannte Wandlungsglocke, Gewicht 740 kg, dem hl. Täufer Johannes geweiht, die 1875 Dechant und Stadtpfarrer Johann Hörtler beim Glockengießer J. Hielzer hatte herstellen lassen, das Zügenglöcklein, Gewicht 55 kg, mit dem Bild der Schmerzensmutter, 1853 von F. Hollereder in Linz gegossen, und das Meßglöcklein im Dachreiter, das der Himmelskönigin geweiht und von Jac. Hagenauer in Steyr 1768 gegossen worden war.

Die Bürgerspitalkirche büßte zwei Glocken ein, eine von Peteler in Steyr 1853 gegossen, mit 73 kg, und eine zweite mit 67 kg 1863 von Hollereder in Linz geliefert, während die größere Glocke mit dem Bild des Gekreuzigten verblieb; sie trägt die Aufschrift „anno 1750 mich koß Joh. Maximilian Hagenauer in Steir".

Von der St. Franziskus-Kirche wurde eine Glocke abgenommen, und zwar 135 kg von 1835, also aus der Zeit der Wiedererneuerung der von Kaiser Josef aufgehobenen Klosterkirche. Die übrigen Glocken wurden entnommen: der Friedhofkapelle, dem Stadtturm, dem Ybbsturm, Schloß Zulehen, Klaus und Blaimscheinkapelle.

Die Stadtpfarrkirche hatte 1144 kg Glockenmetall abgeliefert und erhielt dafür einen Betrag von 4576 Kr., der in V. österreichischer Kriegsanleihe dem Pfarramt ausbezahlt wurde. Der Betrag reichte, als 1925 neue Glocken bestellt wurden, nicht einmal für die Briefmarke. In diesem Jahr wurde das Geläute der Stadtpfarrkirche durch zwei Glocken ergänzt, Fis-Glocke mit 1000 kg Gewicht und H-Glocke mit 500 kg Gewicht, die vom Gußmeister Dettenrieder in Sankt Florian hergestellt wurden.

Aber die neu hergestellte Harmonie der Glocken sollte nicht von Dauer sein. Schon unterm 29. November 1941 kündigte die Kreishandwerkerschaft die bevorstehende Abnahme der Glocken an. Von dem damit beauftragten Zimmermeister Alois Lehrl wurde diese Maßnahme noch im Jänner 1942 durchgeführt: Wieder mußten die beiden neuen Glocken vom Turm herabsteigen, aber, was besonders schmerzlich war, auch die kleinste der ehrwürdigen Geschwister aus dem Jahre 1689, der sogenannte „Bauer"; alle drei Glocken zusammen hatten ein Gewicht von 2486 kg. Was sonst noch an Glocken den ersten Weltkrieg überstanden hatte, fiel diesmal dem Moloch Krieg zum Opfer. Die Glocken neueren Datums wurden sofort nach Hamburg gebracht und dort größtenteils in Kriegsmaterial verarbeitet, restliche Bestände kamen nach Kriegsende teilweise an die früheren Besitzer wieder zurück.

Es ist das Verdienst des Glockengießers J. Pfundner in Wien, der erreichte, daß die kunsthistorisch wertvollen Glocken, die man allen Grundsätzen der Denkmalpflege zum Trotz in oft barbarischer Weise abgenommen hatte — ich war Zeuge der schandvollen Prozedur, als das aus 1695 stammende herrliche Geläute des Domes in St. Pölten abgeseilt wurde! — wenigstens nicht gleich nach Hamburg geliefert, sondern zunächst in Wien deponiert wurden, darunter unser „Bauer" und auch das St. Pöltner Domgeläute.

Nach Freigabe durch die russische Besatzungsmacht konnte anfangs Februar 1946 zur Freude der ganzen Stadt der „Bauer" von Wien abgeholt werden, die Stadtgemeinde stellte das Fuhrwerk bei; am 3. Februar 1946 stieg der „Bauer" wieder auf seinen hohen Sitz, freudig begrüßt von seinen größeren Schwestern, der Lamberti- und Magdalena-Glocke.

Das alte Glockengeläute der Stadtpfarre hatte längst einen Namen, nennt es doch die Glockenkunde „Hosanna in excelsis" von Prof. Joh. Fahrngruber — ein Waidhofner Kaplan — das stimmungsvollste Geläute der Diözese St. Pölten. Die einzigartige Schönheit beruht auf der Vereinigung des melodischen mit dem harmonischen System. Die Stimmung der Glocken ist folgende: H1, Dis, Gis, Fis, H. Zu dem hohen musikalischen Wert kommt der geschichtliche und künstlerische, sind doch die noch erhaltenen drei alten Glocken Erinnerungen an die einstige Türkennot, die 1683 ihr Ende nahm, und tragen sie doch eine selten reiche plastische Ausführung.

Die größte und schwerste Glocke (3600 Kilogramm) trägt den Namen des zweiten Kirchenpatrones „Lambertus", ferner ein Kreuzbild, Maria Krönung und drei Wappen: a) des Erzbischofs Joseph Clemens von Freising als des Inhabers der Herrschaft Waidhofen; b) des Pflegers Ferdinand Baron von Lampritzham und c) der Stadt Waidhofen. Um den Glockenrand verläuft eine Umschrift: „Benedicamus Patrem et Filium cum St. Spiritu" („Laßt uns preisen den Vater, den Sohn und den Hl. Geist) und „Sub tuum praesidium confugimus s. Dei genetrix" („Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, hl. Gottesmutter"). Auch der Glockengießer hat sich an der Glocke verewigt: Math. Brininger in Krems 1689". (Durchmesser 1.75 m, Höhe 1.36 m).

An zweiter Stelle steht „St. Magdalena" (Durchmesser 1.41 m, Höhe 1.09 m, Gewicht 1700 kg); sie ist gleichfalls das Werk des Math. Brininger von 1689 und ist mit folgenden Bildern geschmückt: Kreuz, St. Magdalena, St. Johannes und Paulus, Kreuztafel I. N. R I. und der Umschrift: „Sub tuum praesidium etc." Dieses letztere Gebet kehrt auch auf der dritten alten Glocke wieder und ist ebenso am Sockel der Mariensäule auf dem Oberen Stadtplatz in Stein gemeißelt; es ist das Lieblingsgebet des hochverdienten Pfarrers Dr. Johannes Bernhard Pocksteiner.

Der „Bauer" trägt das Bild der Heiligen Lambert und Florian, die Marke des Gießers Brininger samt Jahreszahl 1689, hat einen Durchmesser von 1.15 m und eine Höhe von 87 cm, so daß sein Gewicht auf ca. 700 kg berechnet wird.

Soll es nun noch weiter bei diesem Rumpfgeläute bleiben, wenn es ergänzt, wieder zum schönsten Geläute, weit und breit, werden könnte? Hat nicht vor zwei Jahren schon das rührige Zell sich ein neues volles Geläute um 78.000 S zu schaffen vermocht, ja die Aktion wurde in Zell mit solchem Elan durchgeführt, daß noch über den Bedarf hinaus eine erkleckliche Summe erübrigt werden konnte. So hat denn der Pfarrkirchenrat Waidhofen am Sonntag den 16. ds. den Beschluß gefaßt, einen Aktions-Ausschuß zur Beschaffung der nötigen Geldmittel aufzustellen. Da die Sache im Interesse der breiten Öffentlichkeit liegt, richtete der Pfarrkirchenrat an die Stadtgemeinde und an die Landgemeinde die Einladung, Vertreter in diesen Ausschuß zu entsenden, in dem selbstverständlich auch die Frauen und die Jugend das Ihre werden sagen können. Es geht darum, das alte Geläute durch Anschaffung von zwei neuen Glocken zu ergänzen und so zur vollen Wirkung zu bringen, als auch, wie es alle größeren Orte schon längst haben, das Läutwerk zu elektrifizieren. Es ergeht an die ganze kath. Bevölkerung der Stadt und des Pfarranteiles der Landgemeinde die herzliche Bitte, diese Aktion durch ein herzhaftes Opfer zu einem ehrenvollen Gelingen zu bringen. Niemand stehe abseits, denn jedermann wird sich freuen, wenn wieder wie einst die herrlichen Klänge des vollen Geläutes über unsere liebe alte Stadt fluten werden, um Freude, Frieden und Einigkeit zu künden.

---

tragte GR. Deiretzbacher die Beibehaltung des im Vorjahre beschlossenen Hebesatzes. Dessen Antrag schloß sich GR. Wührer an. Dazu äußerte sich GR. Tatzreiter, daß er als Kassier mit dem Vorschlag nur dann einverstanden sein kann, wenn das Gleichgewicht im Gemeindesäckel nicht durch die Subventionen bei Stierankäufen gefährdet ist. Bekanntlich sind nach § 15 des Tierzuchtförderungsgesetzes vom 22. Juni 1950 die Kosten, welche der Gemeinde durch den Ankauf von Vatertieren entstehen, von den Tierhaltern in Form einer Stierumlage zu tragen. Nun sind bisher nur 70 Prozent der Bauern ihrer Zahlungsverpflichtung nachgekommen. Von den restlichen 30 Prozent müssen erst die Gebühren eingetrieben werden. Der Gemeinderat bemängelte in der Debatte den Starrsinn der Besitzer, welche durch ihr Vorgehen die Durchführung der für die Zuchtverbesserung so notwendigen Maßnahmen gefährdet und den Gemeindehaushalt in Verlegenheit bringt. Schließlich wurde trotzdem beschlossen, heuer noch bei den alten Hebesätzen zu bleiben. Von dem Einlauf, der Serie von Erlässen über Tierpaßangelegenheiten, Abwehrmaßnahmen und Seuchenbekämpfung sei noch die Zuschrift der Molkereigenossenschaft erwähnt, welche den Abhofverkauf der Milch auf Grund des Milchwirtschaftsgesetzes regelt. Auch dieses Gesetz wird für den Übergang als schwer verständliche und fast untragbare Härte am Wege der genossenschaftlichen Entwicklung empfunden. Im Punkt 6 berichtete der Bürgermeister über die Endabrechnung der 20KV-Leitung. Der Bau dieses Anschlußstranges kostete S 83.996.50; hievon werden 25 Prozent subventioniert. Diese Subvention kommt allen Besitzern zu gute, welche sich bereits angemeldet haben. Die Kostenaufteilung erfolgt nach dem Katastralreinertrag und die Einzahlung der Beträge ist im Gange. Um den Landwirten, die sich jetzt nicht an der Elektrifizierung beteiligen können, es in der Zukunft zu ermöglichen, beantragte der Bürgermeister, daß die Gemeinde die Kostenanteile der 18 zukünftigen Anschlüsse vorläufig übernehme und den Betrag von S 24.206.84 vorstrecke. Die Rückzahlung hat nach der jeweiligen Weizenpreisformel zu erfolgen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Im Allfälligen berichtete der Bürgermeister noch über die Kostenvoranschläge der Firmen für die notwendige Auswechslung der schadhaften Altleitungsmaste. Die GR. Deiretzbacher und Bußlehner beantragten, die Gemeinde möge veranlassen, daß die Straße nach Lueg instandgesetzt und verbreitert werde. Nachdem noch Vizebürgermeister Pfaffeneder und Feuerwehrhauptmann Wagner über die Inspizierung kurz berichteten, eine kleine Reparatur am Depot beantragten und demnächst eine Haussammlung für die Windhager Feuerwehr ankündigten, wurde die Sitzung um 17.45 Uhr geschlossen.

Generalversammlung der SPÖ.-Lokalorganisation. Am 2. ds. fand die Generalversammlung der SPÖ.-Lokalorganisation Windhag statt. Obmann Haider konnte eine stattliche Anzahl von Genossen und Genossinnen, darunter Landtagsabgeordneten Stoll, begrüßen. Der Bericht des Obmannes zeugte von der regen Tätigkeit des Lokalausschusses. Eine Aufgliederung der Mitglieder nach Altersgruppen zeigte, daß auch die jüngeren Jahrgänge stark in der Partei vertreten sind. Auch der Bericht des Kassiers bewies die nimmermüde Tätigkeit der Lokalorganisation. Großen Anteil nahmen die Genossen am Referat unseres Bürgermeisters Gen. Dallinger über die Tätigkeit der Gemeindevertretung. Eine schwere Belastung für den Gemeindehaushalt stellen die Schulbeiträge dar, die einen großen Teil des Gemeindebudgets verschlingen. Das Kanalprojekt in der Rotte Schilchermühle konnte noch nicht in Angriff genommen werden, da noch immer die Genehmigung der Landesregierung ausständig ist. Alle Gemeinderatssitzungen, erklärte Gen. Dallinger, sind öffentlich und kann die Bevölkerung daran als Zuhörer teilnehmen. Landtagsabgeordneter Gen. Stoll hielt einen Rückblick auf das vergangene Jahr, das der sozialistischen Partei gute Erfolge brachte. Den größten Erfolg erzielten wir bei den Bundespräsidentenwahlen, wo mehr als die Hälfte des österreichischen Volkes unserem Kandidaten die Stimme gab. Weitere Erfolge waren die Erhaltung der Vollbeschäftigung und schließlich konnte auch die verhängnisvolle Aufwärtsbewegung der Preisspirale zum Stillstand gebracht werden. Auf den Ministerwechsel der ÖVP. bezugnehmend, erklärte Gen. Stoll, daß die sozialistische Partei jedem Angriff auf die Vollbeschäftigung entgegentreten wird. Die Neuwahl des Lokalausschusses brachte nur geringe Änderungen. Ein Zeichen, daß die Mitglieder mit der Arbeit ihrer Vertrauensmänner im abgelaufenen Jahr zufrieden waren. Obmann wurde wieder Gen. Haider, sein Stellvertreter blieb Gen. Franz Huber. Den Abschluß der harmonisch verlaufenen Generalversammlung bildete eine Tonfilmvorführung durch den Bezirkssekretär Gen. Klinger, welche die Leiden der österreichischen Bevölkerung unter den beiden faschistischen Systemen und der unmittelbaren Nachkriegszeit, aber auch die ungebrochene Kraft und den Aufbauwillen des arbeitenden Volkes zeigte, das unter den Fahnen der Sozialisten um unsere Freiheit und eine bessere Zukunft kämpft.

Vom Bauen. Nach der Gemeinderatssitzung wurden noch im Bauausschuß die bisherigen Erfahrungen, welche bei der regen Bautätigkeit gemacht wurden, besprochen. Vielfach entsprachen die eingereichten Baupläne nicht den Vorschriften der n.ö. Bauordnung. Da die Gemeinde alle Bauvorhaben im Einvernehmen mit dem Gebietsbauamt St. Pölten behandelt, empfiehlt es sich, so bald als möglich mit den Plänen zur Gemeinde zu kommen. Auf keinen Fall darf vor der Kommissionierung und der Erteilung der Baugenehmigung weder abgebunden noch gebaut werden. Die Vorschriften schon für diese Fälle sehen Geldstrafen bis zu 4.000 S vor. Kommen Sie daher auch bei kleineren Bauvorhaben zur Gemeinde und lassen Sie sich beraten. Es geht nicht an, daß in der Zukunft zwei so unmögliche Holzhütten aufgestellt werden, wie dies in Unterzell der Fall war und unsere schöne Landschaft verunstalten. Fürchten Sie nicht, daß Sie bei so kleinen Bauten, für die ja nur die Baugenehmigung vorgesehen ist, Kommissionsgebühren zu gewärtigen haben. Für die Landwirte, welche staatliche Subventionen in Anspruch nehmen, wird es als selbstverständliche Ehrenpflicht betrachtet, daß sie genau nach den Vorschriften bauen und die bodenständige Bauform beachten. Es klingt fast unglaublich, daß unsere kleine Gemeinde in Niederösterreich als erste den Gedanken des bodenständigen Bauens aufwerfen und auf die große Gefahr hinweisen muß, die durch die gedankenarme Bauweise bisher dem schönsten Bauernhaustyp (der nur in der Gegend vom Sonntagberger Rücken bis Opponitz im Voralpengebiet bei uns anzutreffen ist) droht. Mögen auch die anderen Gemeinden ihrer Verpflichtung der gewissenhaftesten Kommissionierung endlich bewußt werden und mithelfen, daß die Bausünden der letzten Jahrzehnte überwunden werden.

„Hoamat bleibt Hoamat". Die Aufführung des Volksstückes „Hoamat bleibt Hoamat" war ein voller Erfolg der Theatergruppe. Es gefielen besonders der Bauer (Franz Stockinger), die Bäuerin (Paula Wagner), deren Söhne Bertl (Hans Wührer) und Wolf (Franz Stixenberger), Xandl der Oberknecht (Josef Haselsteiner), Lies als Mitterdirn (Louiserl Spreitzer) und Vroni als Magd (Rosa Stixenberger) durch ihr eindrucksvolles Spiel. Auch darstellerisch sehr gut wirkten der Wirt (Toni Spreitzer), dessen Kellnerin Everl (Helene Schaumberger), der ewig herumzigeunernde Landstreicher (Ignaz Wührer) sowie der Häusermakler Leitner (Josef Schützenhofer), in dessen bewährten Händen auch die Regie lag und dem treu zur Seite, bei aller Arbeit, die Souffleuse (Frl. Susanne Draschner) stand. Es wäre das Bild nicht abgerundet, würde man nicht den lebensecht gespielten Gendarmen (Pfarrer Frz. Ollischer) erwähnen und den Gemeindediener, welcher an Stelle des erkrankten

---

Der Lenz, so und so

Nach einer wahren Begebenheit geschildert von Edi Freunthaller

Wenn sich der Winter anschickt, aus dem Land zu scheiden,
Im Hollerbusch die Vöglein trillern und am Baum;
Wenn hold die Schellen bimmeln, wo die Kühe weiden,
Die blauen Veilchen duften an des Waldes Saum;
Dann streift auch gern der Mensch durch die Natur versonnen,
Indessen sich die Gegend wärmt im Sonnenschein.
Sein Herz schwillt auf und ist erfüllt von neuen Wonnen,
Besonders Liebe zieht in seinen Busen ein.

So traf der Franz zuweilen an des Weges Krümmung
Die zarte Rosmarie, ein Mädchen voller Scharm.
Von da an litt er an fortschreitender Verdümmung,
Gar drangvoll überkam ihn erster Liebe Harm.
Drauf setzte er sich täglich unter eine Fichte
Und brütete zwo Stunden rosmarienwärts.
Er nahm den Bleistift in die Faust und schuf Gedichte,
Wo Herz und Scherz und Sterz sich reimte mit dem Schmerz.

Der Vogel Fink hats leichter, setzt sich auf ein Ästchen,
Pfeift sein Gesätzlein ab, schon wird die Finkin weich,
Sie schmiegt sich eng an ihn, dann baun sie das Nestchen.
Man braucht ja noch kein Standesamt im Vogelreich.
Betrachtet auch einmal die sanften Turteltäubchen!
Sie schnäbeln frisch drauf los auf hohen Daches First.
Und was Maikäfer heißt, das schert sich doch kein Stäubchen,
Wenn dein' Moralgeschwulst ob seines Treibens birst.

Jedoch, was unsern Jüngling anbetraf, den Franzen,
Tat seine Brunst die Wohlbefindung irritiern.
Er fühlte sich gezwickt so wie von tausend Wanzen
Und siebzehn Wimmerln wuchsen ihm auf seiner Stirn.
Dann mitternächtens in der Stunde der Gespenster,
Wenn aus der Wolke trat des Mondes Silberlicht,
Sang zur Gitarre er vor Rosmariens Fenster
Im Knödelbariton sein rührendes Gedicht.

Indes das Lied noch Rosmariens Ohren streichelt,
Fährt aus des Schlummers Traum der Vater zornbeschwert.
Nicht alle Väter fühlen nämlich sich geschmeichelt,
Wenn man die Tochter serenadenhaft beehrt.
Es gibt in dieser Klasse solche Exemplare,
Die finden allsogleich das passende Gefäß,
Womit man unerwünschten Freiern mit Gitarre
Bezeigt, wie strenge Väter handeln demgemäß.

Daß Nässe steigern soll erotische Gefühle,
Ist unglaubwürdig, wenn wir Junker Franzen sehn,
Der tief erschüttert heimflieht durch der Mondnacht Kühle,
Um weiteren Befeuchtigungen zu entgehn.
Manchmal ja wärmt man Huldiger mit Küssen,
Was diesmal leider Gottes nicht geschehen war.
Im Gegenteil, Franz fror vom Schopf bis zu den Füßen
Und zur Erinnerung blieb Schnupfen und Katarrh.

Abgesang

Es schätzt der Dichterling des Lenzes grünes Walten;
Den Maler kommt der Frühling billiger zu stehn;
Er kann des Kaufes sich viel andrer Farb' enthalten,
Braucht nur mit grünen Klecksen sein Gebild versehn.
Es sehnt die Kuh nach grünem Grase sich alljährlich,
Alles Getier eratmet froh in linder Luft.
Doch Jünglingen wie Franzen wird der Lenz gefährlich,
Wenn sich die Liebe regt in ihres Busens Kluft.

Johann Rumpl von Toni Spreitzer meisterhaft gespielt wurde. Alles in allem kann gesagt werden, daß das Spiel gelungen ist und es zeigte, daß gerade für ernste, heimatverbundene Stücke noch sehr viel Interesse herrscht. Die Aufführung des Stückes findet noch am Sonntag den 23. und am Sonntag den 30. ds., jedesmal um 15.30 Uhr statt. Die Karten möge man sich im Gasthof Schaumberger rechtzeitig sichern.

Sonntagberg

Geburtstagsfeier. Freitag den 14. ds. feierte der Altersrentner Josef Zeitlhofer in Hilm 95 seinen 90. Geburtstag. Am Vortag fand sich eine Abordnung der Gemeindevertretung Sonntagberg beim Jubilar ein, um ihm zu diesem seltenen Geburtstag zu gratulieren und einen Geschenkkorb zu überreichen. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters noch recht rüstig. Wir wünschen dem Jubilar noch recht viele Jahre in bester Gesundheit!

Frauentagsversammlung. Sonntag den 16. ds. fand im Gasthaus der Frau Morawetz die diesjährige Frauentagsversammlung der SPÖ.-Lokalorganisation Sonntagberg statt. Die Vorsitzende des Frauenaktionskomitees, Genossin Annemarie Huber, begrüßte die Erschienenen, insbesonders die als Referentin erschienene Genossin Hammer aus Amstetten. Nach dem erschöpfenden Referat, das mit viel Beifall aufgenommen wurde, wurden alle Anfragen zur Zufriedenheit beantwortet. Nach der Versammlung meldete sich eine Reihe von Frauen zur Fahrt zum Frauentag in Eisenstadt.

Kino Gleiß. Samstag den 22. und Sonntag den 23. ds.: „Ritter des goldenen Sterns". Mittwoch den 26. ds.: „Opfer des Herzens".

Hilm-Kematen

Geburt. Am 14. ds. ist bei den Ehegatten Hermann und Berta Brunnbauer in Kematen der Storch eingekehrt und hat ihnen zwei Mädchen (Zwillinge) in die Wiege gelegt. Wir wünschen den Eltern sowie den Neugeborenen viel Glück für die Zukunft!

Unfall. Tierarzt Dr. Edgar Bajez erlitt bei einer Fahrt mit dem Motorrad in Ausübung seines Berufes bei den vereisten Wegverhältnissen einen Unfall und ist derzeit bettlägerig. Wir wünschen ihm baldige Genesung!

Allhartsberg

Eheschließung. Am 4. Februar vermählte sich der Angestellte der Papierfabrik Kematen Karl Edlmayr, Allhartsberg 69, mit der Angestellten Berta Desch, Hilm-Kematen. Beste Glückwünsche!

Generalversammlung des KOV. Am Sonntag den 30. ds. findet um 15 Uhr im Gasthaus Kappl die Hauptversammlung der KOV.-Gruppe Allhartsberg statt. Es wird um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ersucht. Ein Referent der Verbandsleitung spricht über die Kriegsopferversorgung.

Aus der Gemeinde. Am 16. ds. hielt der Gemeinderat unter Vorsitz des Bürgermeisters Alois Pruckner im Gasthaus Grünmann die Jahresabschlußsitzung ab. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Gemeinde im Jahre 1951 an Ausgaben S 206.188.09 und an Einnahmen S 225.584.11 zu verzeichnen hatte. Die wichtigsten Ausgaben beziffern sich für das Schulwesen mit Schilling 40.194.24. Für die Fürsorge wurden S 10.415.11 und für die Freiw. Feuerwehr und das Rettungswesen S 7000.— ausgegeben. Für die Instandsetzung der Gemeindestraßen, einschließlich des Güterwegbaues wurde ein Betrag von S 44.664.29 ausgeworfen. Die wichtigsten Einnahmen wurden erzielt durch die Grundsteuer Schilling 35.285.—, Gewerbesteuer S 44.627.06, Getränkesteuer S 10.506.64. Die Jahresrechnung schloß somit mit einem Überschuß von S 19.396.02 ab.

Biberbach

Geburten. Dem Ehepaar Josef und Emma Hinterleitner, Hilfsarbeiter in Außergrub 103, wurde ein Josef und dem Ehepaar Fritz und Franziska Bierbaumer, Hilfsarbeiter, Wildschachenhäusl 193, am 3. ds. eine Franziska geboren.

Versammlung — Bodenschätzung. Am 9. ds. fand im Gasthaus Höller eine von der Bezirksbauernkammer St. Peter i. d. Au veranstaltete Aufklärungsversammlung über die bevorstehende Bodenschätzung in der hiesigen Gemeinde statt. Das Interesse war sehr groß, so daß der Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Bürgermeister Schmidt eröffnete die Versammlung und gab nach einleitenden Worten über Sinn und Zweck der Zusammenkunft dem Sekretär der Bezirksbauernkammer St. Peter i. d. Au das Wort. Anschließend sprach Ing. Jetzinger aus Wien. Beide Redner gaben in breiter Ausführung eine genaue Aufklärung über die Vornahme der Bodenschätzungen. So manche Befürchtungen und Gerüchte, besonders die Vermutungen einer eventuellen Steuererhöhung als Folge der Bodenschätzungen konnten als vollkommen unbegründet bewiesen werden. Im Gegenteil haben einige Versuchsproben bereits ergeben, daß viele Äcker weitaus schlechter sind, als man glaubt und bisher angenommen habe. Die Proben der Bodenschätzung werden in der hiesigen Gemeinde in der Zeit vom 15. April bis 15. Juni durchgeführt. Die Versammlungsteilnehmer brachten beiden Rednern großes Interesse und Verständnis entgegen, so daß Bürgermeister Schmidt mit gebührendem Dank an beide Redner die gut besuchte und mit Erfolg verlaufene Versammlung schließen konnte.

Ybbsitz

Geburten. Am 10. ds. wurde den Eltern Engelbert und Margarete Johanna Höllerich, Werkzeugschmied, Markt Nr. 201, ein Mädchen geboren, das den Namen Ulrike Elisabeth erhielt. Am gleichen Tage wurde ein Mädchen namens Annamaria den Eltern Josef und Anna Oismüller geb. Hönickl, Besitzer des Bauerngutes Berg, Rotte Maisberg Nr. 2, geboren. Am 11. ds. erhielten die Besitzer des Gutes Notbauer, Hermann und Anna Hofmarcher, Rotte Groß-Prolling Nr. 1, ein Mädchen, das den Namen Barbara erhielt. Am gleichen Tag bekamen die Eltern Franz und Rosina Fuchsluger geb. Bramauer, Besitzer des Bauernhauses Sieg-Sonnleiten, Rotte Knieberg 16, ein Mädchen namens Anna. Am 12. März wurde dem Volksschullehrer der Schule in Großprolling Nr. 39, Leopold Helm und seiner Frau Hermine geb. Zechberger ein Knabe Hermann geboren.

Feuerwehrhauptversammlung. Am Sonntag den 16. ds. fand um 15 Uhr im Saale des Engelbert Heigl die diesjährige Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr statt. Hauptmann Ed. Sonneck begrüßte bei der Eröffnung der Versammlung den Bürgermeister und Bezirksfeuerwehrkommandanten J. Kupfer und die Ehrenmitglieder Bittermann und Haselsteiner sowie die zahlreich erschienenen Kameraden der Feuerwehr und gedachte der vier Feuerwehrkameraden, die im verflossenen Vereinsjahr gestorben sind, zu deren Gedenken die Mitglieder sich von den Sitzen erhoben. Zur Tagesordnung übergehend, verlas Schriftführer J. Schnabel die Verhandlungschrift der vorjährigen Hauptversammlung, die ohne Einspruch angenommen wurde. Übergehend zum zweiten Punkt der Tagesordnung, berichtete Schriftführer Schnabel über die Tätigkeit der Wehr und wies darauf hin, daß innerer Bereitschaftseinsatz und Idealismus für die Sache notwendig seien, um ersprießliche Leistungen zu erzielen. Für jeden Feuerwehrmann soll es eine Ehre sein, in der Feuerwehr zu dienen, denn ihre Ausübung dient nicht der persönlichen Berechnung. Pflicht jedes einzelnen Feuerwehrmannes ist es, Ordnung und Disziplin zu halten. Im vorigen Jahr wurden neun Übungen durchgeführt. Schriftführer Schnabel verlas die Gruppenbeteiligung, wobei er in humoristischer Weise die einzelnen Gruppen gegenüberstellte. Derzeit beträgt der Stand der Feuerwehr 102 Mann. Die Feuerwehr wurde im vergangenen Vereinsjahr viermal alarmiert, und zwar zweimal bei Bränden, einmal bei Hochwasser und einmal bei einem Unfall. Die Hauptübung, zu welcher auch Nachbar-Feuerwehren gerufen wurden, hatte einen sehr guten Verlauf und wurde der Einsatz der hiesigen Feuerwehr sehr lobend anerkannt. Um die großen Ausgaben der Feuerwehr zu decken, wurde auch ein Feuerwehrball abgehalten, der sehr gut besucht war und günstige Ergebnisse brachte. Nach diesem Bericht des Schriftführers Schnabl ergriff Hauptmann Sonneck das Wort und bedauerte, daß dieser seine Funktion niederlege und es dem Nachfolger Kam. Rechberger etwas schwer fallen wird, in gleicher Weise diese Tätigkeit auszuüben. Zum Punkt 3 berichtete Kam. Ließ, daß die Einnahmen sich auf Schilling 22.936.56 beliefen, während die Ausgaben sich auf S 25.725.10 stellten, so daß sich ein Abgang von S 2.761.54 ergibt, welcher darauf zurückzuführen ist, daß für Geräte und Ausrüstungsgegenstände ein Betrag von S 20.332.— ausgegeben werden mußte. Nachdem dem Kassier die Entlastung erteilt wurde, sprach wieder Hauptmann Sonneck und ersuchte die Kameraden, Übungen fleißig zu besuchen, da nur dadurch die Gewähr gegeben erscheint, im Ernstfall Tüchtiges zu leisten. Anschließend nahm er 11 Neuaufnahmen vor. In seiner Ansprache an die neuen Feuerwehrmänner verwies er auf das Pflichtgefühl und den Kameradschaftsgeist, der sie beseelen muß, wenn sie in der Wehr dienen und mittels Handschlag wurden sie als Kameraden in die Feuerwehr aufgenommen. Es sprach nun Bürgermeister und Bezirkskommandant Kupfer. Er dankte für die bisher durchgeführten Leistungen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch fürderhin die gleiche Einsatzbereitschaft bestehen möge. Im weiteren Verlauf seiner Rede brachte er die Brandstatistik von Niederösterreich zur Kenntnis, aus welcher hervorging, daß sich im vergangenen Jahr 1400 Brandfälle ereigneten und es daher sehr notwendig sei, den Feuerwehrdienst und die Feuerbeschau ernst zu nehmen. Ferner sprach er über die Wettkämpfe, die der Landes-Feuerwehrverband veranstaltet, welche heuer in Krems stattfinden werden. Er hoffe, daß auch eine Gruppe von Ybbsitz sich daran beteiligen wird. Außer dem Wanderpreis und dem bronzenen oder silbernen Leistungsabzeichen, die dort zu erreichen sind, ist er auch bereit, bei Erhalt einer solchen Auszeichnung jedem einzelnen Beteiligten eine Prämie zukommen zu lassen. Der Bezirkskommandant forderte nun die Kameraden auf, auch die Feuerwehrschule in Tulln tunlichst zu besuchen. Ferner verwies er auf den Unterstützungsfonds des Landesverbandes, wie auf die Landessterbekasse, welch erstere bei Unfällen auch Nichtversicherten Entschädigungen gewährt. Mit dem Ersuchen an die Kameraden die innige Zusammenarbeit als Ehrenpflicht zum Wohle der Heimat zu betrachten, schloß er seine Rede. Nun ergriff Hauptmann-Stellvertreter Schörghuber das Wort und besprach zuerst das Wesen der Unterstützungskasse, dann die Neuaufstellung der Steiger-Gruppe, die Anschaffung einer neuen Leiter im Mai, wie auch, daß am 22. März die erste Geräteprobe stattfindet, der sich eine Inspizierung anschließen wird. Weiters wies er darauf hin, daß Monturstoffe eingetroffen seien und alle Kameraden, die noch über keine

Frühlingswind

„Die haben sich lieb, die haben sich lieb!" sagte ein Maiglöckchen und wiegte sich hin und her.

„Ja, sie haben sich lieb", sagte die alte Eiche, und grüßte mit ihren Zweigen wohlwollend herab zu dem jungen Paar, das zu ihren Füßen saß. Und der Frühlingswind, der verliebte Geselle, hauchte so warm und liebkosend auf die Wange des jungen Mädchens, daß es erschrocken aufsah, weil es meinte, ihr Gefährte beuge sich so nahe zu ihr, um sie zu küssen. Aber so weit waren sie noch nicht; sie blickten sich nur zärtlich in die Augen und sprachen hie und da ein liebes, verwirrtes Wort.

„Freilich haben sie sich lieb", sagte der Wind befriedigt; er hatte mit seinem leisen Wehen einen Strom von Frühlingsduft hineingetragen in das enge Städtchen, und so die Beiden herausgelockt; er wußte wohl, warum. Nun jagte er ein paar Schmetterlinge zu den kleinen Frühlingsblüten, „weil sie gar zu neugierig hinüberschauten". Das konnten sie jetzt nicht mehr, denn sie hatten mit sich selbst zu tun.

Langsam sank die Sonne und umfing alles umher mit ihrem Glorienschein.

Er nahm seinen Hut, den sie mit einem Blätterkranz geschmückt hatte. „Wie gut du bist!" sagte er und küßte ihre Hände. Dann legte er mit stiller Bewegung den Kopf auf ihren Schoß.

Sie wagte sich nicht zu rühren; der alte Baum meinte, ihr Herz klopfen zu hören.

„Wir müssen heim", sagte sie endlich. Als sie den Hügel hinuntergingen, kam die Mondsichel über den Bäumen hervor.

„Sing mir ein Lied", bat er.

„Was für ein Lied?"

„Ein schönes!"

Er legte den Arm um sie und faßte ihre Hand. Langsam schritten sie über die Wiesen und durch die stille Frühlingsdämmerug bebte ihr weiches Stimmchen:

„Ach, wie ists möglich dann,
Daß ich dich lassen kann . . ."

Feierlich standen die Bäume und lauschten. — —

„Du hast die Seele mein,
So ganz genommen ein . . ."

Als sie fertig war, sagte er leise:

„Wir wollen diesen Abend nie vergessen!"

„Nein, nie!"

Sie waren nicht weit von der Stadt, schon leuchteten die Fenster auf und zwinkerten wie schelmische Menschenaugen zu ihnen herüber.

Plötzlich stieß er einen kurzen, jauchzenden Laut aus, hob sie auf seine Arme und stürmte mit ihr vorwärts. Sie wollte sich wehreen: „Was tust du — was tust du?" Er drückte sie nur fester an seine breite, junge Mannesbrust.

Nun ließ er sie los, blieb schweratmend stehen, faßte ihr Gesichtchen mit beiden Händen — und küßte sie auf Stirn, Augen und Mund, dazwischen sprechend:

„O du — du! Du kleines — du liebes! Und deine guten Augen! Siehst du, die werde ich nicht vergessen, wenn ich da draußen bin; die werde ich immer vor mir sehen — und werde immer an dich denken müssen — immer — immer —"

— — — — — — — — — —

„Jetzt laß mich ein wenig in Ruhe mit deinem Getändel", sagte die alte Eiche zum Frühlingswind, der in ihren Blättern spielte. „Ich will nachdenken."

„Nachdenken?" lachte der Schelm und zupfte sie noch mehr.

„Jawohl! Davon verstehst du natürlich nichts." Sie schüttelte ärgerlich die Zweige. „Ich muß immer an das junge Menschenpaar denken, das da einmal im Frühling vor mir saß. Zehn Ringe habe ich derweilen angesetzt, das sind Jahre für die Menschen. Und ich denke nun darüber nach, warum sie nicht zu mir gekommen sind."

„Ich will dir den Gefallen tun und nachspüren", sagte der Wind.

Husch! war er im Städtchen. Er hatte es leicht, in die Häuser zu schauen, die Fenster waren fast überall geöffnet. Er suchte und suchte und fand — sie. Einen Brief in der Hand haltend, blickte sie in Gedanken verloren vor sich hin.

„Marie!"

Sie fuhr auf, als hätte sie geträumt, legte das Blatt aus der Hand und folgte dem Rufe. Offen lag der Brief da:

„Verehrte, gnädige Frau! In den nächsten Tagen führt mich mein Weg durch meine Vaterstadt. Ich werde nicht verfehlen, Ihnen und Ihrem werten Gatten meine Aufwartung zu machen. Ich freue mich sehr, Sie wiederzusehen; dann wollen wir von vergangenen Tagen reden und lachen — —"

„Lachen . . .", das Wort hatte sie veranlaßt, so vor sich hinzustarren.

Im Nu war der Wind bei der Eiche und erzählte ihr, was er nun wußte.

„Ich begreife das nicht", meinte diese.

„Ich komme mehr unter die Leute", sagte der Wind. „Er hat es gemacht, wie die andern auch. Weißt du, wie sie das nennen? Jugendeselei! Und sie lachen dabei und zucken die Achseln über sich selbst."

„Das ist abscheulich!" sagte der alte Baum.

„Ich finde es sehr lustig", rief der Wind und eilte davon.

L. Lindtner.

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Die Adresse verfehlt

Aus Hilm-Kematen erhalten wir nachfolgende Zuschrift: In dem Monatsblatt für das Landvolk „Der Mostviertler" vom 1. März d. J. richtet Herr Gutschmid, Besitzer des Gutes Kröllendorf, an den Präsidenten des Österr. Gewerkschaftsbundes, Böhm, einen offenen Brief, in welchem der Verdacht erweckt werden soll, daß Präsident Böhm an der ganzen Preisbildung des Getreides und dem schlechten Außenhandel schuld sei. Der Briefschreiber scheint mit der Lage der Österr. Arbeiter- und Angestelltenschaft und der Sozialrentner nicht ganz vertraut zu sein. Wenn vor 1938 bei manchen landwirtschaftlichen Gütern eine Überproduktion und Absatzschwierigkeiten bestanden haben, so nicht deswegen, weil in Österreich kein Bedarf vorhanden gewesen wäre, sondern weil durch die verhängnisvolle Wirtschaftspolitik der damaligen Regierung mehr als 400.000 Menschen arbeitslos waren und in bitterer Not lebten. Mit 13 S Notstandsunterstützung pro Woche konnte trotz der damaligen billigen Lebensmittelpreise ein Familienvater nicht einmal den primitivsten Lebensstandard seiner Familie bieten. Wenn Herr Gutschmid anführt, daß die Landwirtschaft 1937 für 710 kg Weizen oder 1061 Liter Milch einen Pferderechen kaufen konnte, wogegen sie derzeit 1414 kg Weizen oder 2571 Liter Milch benötigt, also das Doppelte bzw. das Zweieinhalbfache, so können wir dem gegenüberstellen, daß wir 1937 für 1 kg Fleisch 2 bis 3 und derzeit 5 bis 6 Stundenlöhne und noch mehr ausgeben müssen; das gleiche gilt auch für Eier und Butter. Im übrigen können wir darauf verweisen, daß sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber 1937 um das Neun- bis Zehnfache gestiegen sind, wogegen die Löhne der Arbeiter und Angestellten nur um das Fünf- bis Sechsfache stiegen. Die Beschaffung von Futtermitteln und Anbahnung des Handels mit dem Osten sind Sache des Handelsministers, welcher ohnehin aus den Kreisen der Landwirtschaftsvertreter stammt, und kann niemand anderer dafür veranwortlich gemacht werden. Eine arge Zumutung besteht in der Behauptung, daß nach der Meinung des Herrn Briefschreibers 38 Prozent der Bevölkerung, welche ihr Brot auf dem Land verdienen, um 30 bis 40 Prozent mehr leisten als die organisierten Arbeiter. Das soll heißen, daß die Industriearbeiter, unter welchen sich auch die Bauernsöhne befinden, die sich in der Landwirtschaft keine Existenz gründen konnten und gezwungen waren, in der Industrie ihr Brot zu suchen, faul sind. Warum besteht die Landflucht? Auf keinen Fall deswegen, weil nach Ansicht des Herrn Gutschmid die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht kostendeckend sind, denn wenn man bei den Bauernhöfen und Gütern in der weiten Umgebung öfters vorbeikommt und die vielen Traktoren, landwirtschaftlichen Maschinen, Motorräder und sogar Personenkraftwagen sieht, ist der gegenwärtige Wohlstand bestimmt nicht besorgniserregend. Es liegt schon vielmehr in der sozialen und lohnrechtlichen Behandlung der landwirtschaftlichen Arbeiter. Und vor allem muß ihnen auch die Gründung einer Familie und die dazugehörige entsprechende Wohnung geschaffen werden. Wir sind überzeugt, daß dann die Landflucht nachlassen wird. Die Landwirtschaft ist überaus gut mit der ERP.-Hilfe von 9 Millionen Dollar beteilt worden, die bestimmt zur Hebung der Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beitragen müßte, vorausgesetzt, daß sie richtig angewendet worden ist. Und sie dürfte zum größten Teil richtig angewendet worden sein, weil Herr Gutschmid ankündigt, wenn die Landwirtschaft ihre geforderten Preise erhalte, sie imstande sein wird, den Inlandsbedarf zu decken. Wir fragen, wohin kommen jetzt die Erzeugnisse? Vielleicht an ausländische Aufkäufer? Das würde aber sehr wenig von Vaterlandsliebe sprechen. Die Arbeiterschaft wie auch unser Präsident Böhm haben nichts gegen kostendeckende Preise, aber sie verlangen auch kostendeckende Löhne, das mögen sich die Herren für alle Zeit merken.

Johann Hochstöger,
Betriebsratsobmann
der Papier- und Zellulosefabrik
Hilm-Kematen.

Bluse verfügen, sich eine solche anschaffen sollen, die nach neuer Bestimmung mit dem n.ö. Wappen und dem Ortsnamen versehen wird. Im weiteren ermahnte er die Schutzmannschaft, sowohl bei den Proben als auch bei Alarmierungen zu erscheinen, da sie zum Absperren oder zum Schutze fremden Eigentums dringend benötigt werden. Zum Schlusse seiner Rede machte er seine Kameraden aufmerksam, daß am Florianitag wieder ein Kirchgang, im Mai die Feuerbeschau und auch ein Glückshafen abgehalten werden wird. Mit dem Ersuchen, sich an der Werbeaktion für neue Mitglieder zu beteiligen und bei Alarmierungen sich schnellstens beim Feuerwehrdepot einzufinden, beendete er seine Rede. Hauptmann Sonneck teilte noch mit, daß fürderhin alle 14 Tage, und zwar an Freitagen, die Übungen stattfinden werden. Bezirkskommandant Kupfer gab noch Erläuterungen über den Wettkampf, worauf Hauptmann Sonneck die Versammlung schloß.

Großhollenstein

Jahreshauptversammlung der ÖVP. Sonntag den 16. ds. fand die Jahreshauptversammlung der ÖVP. Hollenstein statt, die einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Obmann Steinauer konnte u. a. die zahlreich erschienene Jugend begrüßen. Oberlehrer Pschorn erstattete den Jahresbericht und Obmann Steinauer gab einen kurzen Überblick über die Arbeiten und Aufgaben der ÖVP.-Gemeinderäte. Unter anderem wies er darauf hin, daß die Fraktion sich der Verantwortung stets bewußt ist und die Interessen der Allgemeinheit vor die der Partei zu stellen hat, und verlangt, daß die gegenwärtige Mehrheitspartei in der Gemeinde sich zu den demokratischen Grundsätzen bekennt und darnach handelt. Es geht nicht an, Steuergelder wahllos auszugeben, die weder im Haushaltsplan vorgesehen noch sonst hiefür genehmigt sind oder durch voreilige und überstürzte Maßnahmen die Finanzen der Gemeinde belastet werden. Die ÖVP.-Fraktion habe in dieser Hinsicht sachlich und begründete Einwände erhoben. Sie weise daher die vom Bürgermeister in der letzten SPÖ.-Versammlung aufgestellte Behauptung, „die Gegenpartei betreibe haltlose Beschuldigungen", als unwahr zurück. Sie wird sich gegen jede diktatorische Methode energisch zur Wehr setzen. Im weiteren besprach der Obmann Aufgaben, die die Gemeindevertretung zu lösen hat, insbesonders werde die ÖVP. für die Fortführung des begonnenen Siedlungswesens eintreten und spricht anerkennende Worte denjenigen aus, die keine Opfer scheuen und mit ihrer Hände Fleiß zur Entspannung des Wohnungsmarktes beitragen. Desgleichen werde die ÖVP. für die standesgemäße Unterbringung ihrer Lehrkräfte eintreten. Bei der darauf folgenden Wahl wurden die beiden Obmänner einstimmig wiedergewählt. Lehrer Smetana als Schriftführer, Hans Haslinger und Josef Schlager als Finanzprüfer wurden ebenfalls einstimmig gewählt. Zuerst sprach der Bezirksobmann des AAB., Herbert Gram, markante Worte, ob es sich überhaupt lohne, Politik zu betreiben. Sodann ergriff Landesrat Müllner das Wort und gab den vielen Zuhörern in seinen temperamentvollen Ausführungen einen Einblick in die gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes. In seinem Schlußwort ermahnte der Obmann alle Anwesenden, mutig und unentwegt weiter zu arbeiten, einig zu sein und nicht feige abseits zu stehen, damit die Österreichische Volkspartei auch weiterhin ein starkes Bollwerk bleibe.

Bühnenbau und Musikverein. Bei der am Sonntag den 23. ds. im Theatersaal des Gasthofes „zur goldenen Sense" stattfindenden Jahreshauptversammlung des Musikvereines Hollenstein werden sehr wichtige Angelegenheiten, u. a. der Bühnenausbau, zur Beschlußfassung kommen. Da dieser Ausbau gleichzeitig eine schon lange notwendige Saalvergrößerung bedeutet, so ist dies eine sehr wichtige Angelegenheit, die jeden Hollensteiner angeht. Es ist daher jedermann herzlichst eingeladen, pünktlich zu erscheinen.

Lichtspiele Hollenstein. Samstag den 22. ds.: „Blinde Passagiere". Sonntag den 23. ds.: „König der Bettler".

Göstling

Wintersportverein. Der Hochkarabfahrtslauf wird am Sonntag den 23. ds. veranstaltet. Teilnahmeberechtigt sind Jugendklasse II, Junioren, allgemeine Herrenklasse, Altersklasse. Nennungsschluß ist am 23. ds., 8 Uhr früh, auf der Kremserhütte am Hochkar. Start ist um 10 Uhr bei günstiger Schneebeschaffenheit am Hochkarvorgipfel, ansonsten bei der Kremserhütte. Ziel in Lassing. Das Hochkar weist derzeit eine außergewöhnlich hohe Schneelage auf, was sich für die Abfahrtsstrecke äußerst günstig auswirkt, denn es kann heuer auch der Wassergraben ganz durchfahren werden, was sonst meistens nicht möglich war. Die Zuschauer bei diesem Rennen werden gebeten, von Samstag auf Sonntag so weit es möglich ist, in Lassing und Göstling zu übernachten, um die Kremserhütte für die Wettläufer möglichst freizuhalten. Von Lassing aus ist die Schlüsselstellung der Abfahrt der „Abfall" in einer guten Stunde zu erreichen. An dieser Stelle können die Zuschauer das Rennen auf der langen und schwersten Stelle der Strecke, dem Schottenschlag, dem Abfall und Wassergraben, ausgezeichnet verfolgen und kommen so bestimmt auf ihre Rechnung. Für den Sieger (Tagesbestzeit) bei diesem äußerst schweren Rennen winkt ein schöner Pokal, gestiftet vom allg. Sportverband Niederösterreich, und es werden bei diesem Rennen auch Läufer aus der Steiermark und aus Oberösterreich am Start sein. Derzeit ist auch die Güterseilbahn auf das Hochkar in Betrieb.

Sie- und Er-Rodelrennen. Diese Veranstaltung kam am 17. ds. zur Durchführung und brachte spannende Kämpfe. Zum Großteil waren die Sie und Er noch nie zusammen gefahren und so gab es auch zünftige Stürze, die dem Trainingsmangel zuzuschreiben waren. Sieger wurde das Paar Olga Hödl und Ernst Hödl vor Resi Schnabler—Gottfried Eibner und den dritten Platz belegten Liesl Hinterleitner und Sepp Kirchberger, der sich aber mit den Schi leichter zurechtfindet als mit der Rodel. In der Klasse der Verheirateten siegte das Ehepaar Senoner.

SPORT-RUNDSCHAU

Österreichs Triumph im Schisport

Österreichs Schiläufer errangen im Kandahar-Rennen in Chamonix, dem letzten großen Bewerb der Saison, einen Triumph, wie er in der Geschichte des Kandahar-Rennens ohne Beispiel ist. Bei den Männern siegte Fritz Huber vor Christl Pravda, Otmar Schneider und Andi Molterer. Auf dem sechsten Platz folgt mit Hans Senger wieder ein Österreicher. Bei den Frauen siegte Erika Mahringer vor der Amerikanerin Mead, der Französin Agnel und der Deutschen Buchner-Fischer. Trude Klecker belegte den fünften Platz, Dr. Schuh-Prox auf den achten.

Sport in der Staatsliga

Rapid—Sportklub 3:2, Rapid—Sportklub 4:0

(Originalbericht)

Nun wollen wir uns auch einmal ein wenig mit den Spielen der österr. Staatsliga beschäftigen. Der Schreiber dieser Zeilen sah sowohl das Schlagerspiel Rapid—Austria, welches bekanntlich 3:1 für die Grünen endete, als auch die Spiele des vergangenen Sonntags. Nach dem 1:3 der Austria gegen die Hütteldorfer mußte man das Schlimmste für Violett befürchten. Das Schlimme ist nun zwar eingetreten, denn schließlich schmolz der schöne Vorsprung von fünf Punkten durch die sonntägige Niederlage auf ein winziges Pünktchen zusammen, aber es ging doch nicht ganz so wie manche es erwarteten. Gleich eingangs sei festgestellt, daß die Austrianer gegen Wacker um eine Klasse besser waren, als am Vorsonntag gegen Rapid. Die Violetten spielten wie man so schön sagt, über eine Stunde „auf ein Tor". Wie weiland „Back und Sturm" mutete das Match an und trotzdem (es war für die Austriaanhänger schier zum Verzweifeln) stand die Partie immer 1:1. Immer wieder lief der Ball wie am Schnürchen gezogen von Schleger zu Ocwirk, von Ocwirk über Melchior, Kominek, Stojaspal zu Huber usw. Es war ein reines Vergnügen, den blendenden Technikern im violetten Dreß zuzusehen und kein Mensch im weiten Oval des Stadions zweifelte, daß es Austria mit fortschreitender Spielzeit gelingen würde, einen sicheren Sieg zu landen. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel aber schlug Wacker zu, zweimal sogar. Man muß diesen Aufraffer den Meidlingern hoch anrechnen, statierte doch der verletzte Brinek am rechten Flügel, und auch Hinesser war etwas angeschlagen. Wacker, über eine Stunde in die Verteidigung gedrängt, griff plötzlich an und es hätte nicht viel gefehlt, wäre der Stand des Spieles 4:1 oder 5:1 gewesen, daran ändert auch das von Stojaspal kurz vor Spielende erzielte Tor absolut nichts. Wacker verteidigte großartig, während Austria herrlich angriff, aber leider nur bis zum „Sechzehner". Die Veilchen blühen heuer eben etwas spät, sehr spät sogar.

Rapid stand im Vorspiel dem Wiener Sportklub gegenüber und landete einen zahmen 4:0-Sieg. Zahm war der Sieg vor allem deswegen, weil man den Eindruck hatte, daß das Trefferscore viel höher hätte ausfallen können, wenn die Hütteldorfer mit etwas mehr Eifer bei der Sache gewesen wären. Um den Sportklub ist es nicht gerade rosig bestellt und wenn er so weitermacht, dürfte der alte Verein dem Abstieg nicht allzu ferne sein.

Österreich—Belgien

Am kommenden Sonntag findet im Wiener Stadion das Länderspiel Österreich gegen Belgien statt. Belgien verlor im Herbst in Brüssel mit 1:8 Toren, darf aber keineswegs unterschätzt werden. Zur Zeit, wo dieser Bericht geschrieben wird, ist die Aufstellung der österreichischen Nationalelf noch nicht bekannt, wir weisen aber darauf hin, daß es gefährlich wäre, zu viel Austrianer in den Sturm der Nationalelf zu stellen. Die Austria, insbesonders die Stürmerreihe, ist derzeit viel zu umständlich und zu zaghaft. Auch Melchior, sonst ein Stammspieler auf Rechtsaußen, ist derzeit wohl nicht der geeignete Mann. Nausch hat zwar die Parole herausgegeben, daß er vor dem Englandspiel, welches im Mai in Wien stattfindet, keinerlei Experimente machen will, — wir halten es aber durchaus für kein Experiment, Körner I auf Rechtsaußen zu stellen. Wie der Verbandskapitän auch entscheiden mag und entschieden hat, uns würde eine Stürmerreihe mit Körner I, Decker, Wagner, Stojaspal, Körner II derzeit am besten gefallen. Eines aber rufen wir, leider viel zu leise, um gehört zu werden, den Österreichern zu: unterschätzt die Belgier nicht, sie haben Italien 2:0 besiegt und dies bedeutet, trotz der verminderten Spielstärke der Azzurri, noch immer sehr, sehr viel. Übrigens, Daumenhalten kann keineswegs schaden.

Berichte

Jack Gardener, Exeuropameister im Schwergewicht, verlor seinen Empiretitel in einem Kampf gegen Jhonny Williams. Williams ist entschlossen, den Europameister Neuhaus (Deutschland) um den Titel zu fordern. Neuhaus schlug bekanntlich den Belgier Karel Sys in einem umstrittenen Fünfzehn-Runden-Kampf n. P.

Die Herausforderungen für einen Europameisterschaftskampf von Joe Weidinger und Kurt Schiegl, die bei der EBU. eingereicht wurden, sind abgelehnt worden.

Die Knaben-Fußballmannschaft der Austria ist seit vollen zwei Jahren ungeschlagen. Am vergangenen Sonntag konnten die hoffnungsvollen Fußballer die Wackerelf 5:0 schlagen. Mit diesem Sieg haben die Knaben der Austria den Meistertitel bereits jetzt so gut wie sicher.

Wilhelmsburg—Böhlerwerk 2:0 (0:0)

Böhlerwerk mußte in Wilhelmsburg nach einer matten Gesamtleistung dem Spielverlauf nach eine überraschende Niederlage hinnehmen. Schiedsrichter war Witzany. Gleich in den ersten Minuten kann Wilhelmsburg nur mit Glück einen Torverlust vermeiden. Im weiteren Verlauf ergeben sich wieder schöne Torchancen für Böhlerwerk, die aber durch eine Glanzleistung des Wilhelmsburger Tormannes und durch die Schußimpotenz der Böhlerwerker zu nichts führen. Die primitiv vorgetragenen Angriffe der Wilhelmsburger enden meist bei dem glänzend spielenden Großauer. Aus größerer Entfernung abgegebene Schüsse werden eine sichere Beute Pöstingers. Mit 0:0 geht es in die Pause. Die zweite Halbzeit zeigt ein ähnliches Bild wie die erste. Böhlerwerk spielt, Wilhelmsburg kämpft. Wieder fehlt dem Böhler Sturm vor dem Tor der Nachdruck. Sieben Minuten vor Schluß steht die Partie noch 0:0. Böhlerwerk versucht nun mit aller Macht den Sieg zu erzwingen, alles ist aufgerückt. Mit einem weiten Schuß kann ein Wilhelmsburger Verteidiger klären. Zemlicka rasiert und wie ein Blitz aus heiterem Himmel fällt der Führungstreffer der Wilhelmsburger. Böhlerwerk hat sich aus diesem Schrecken noch nicht erholt, als der Ball zum zweitenmal im Netz zappelt. 2:0 für Wilhelmsburg. Böhlerwerk war in diesem Spiel spielerisch ohne Zweifel besser, doch hatten die Wilhelmsburger die größere Härte und vor allem das größere Kämpferherz und so gesehen war ihr Sieg vollkommen verdient. Bei Böhlerwerk stach Großauer durch eine Glanzleistung hervor, er war der beste Mann auf dem Felde. Nach ihm wären noch Suchy, Peßl und Hermann Floh hervorzuheben. Einige Spieler Böhlerwerks spielten katastrophal schwach. Wilhelmsburg, das in seinem Tormann den besten Spieler hatte, zeigte außer Härte und Kampfgeist sehr wenig. Wilhelmsburg Reserve gewann 6:3 dank einer Sonderleistung ihres Schiedsrichters.

SV. Weyer—SK. Blaue Elf Linz 3:2 (1:0)

Einen überraschenden Erfolg gab es auf dem ATSV.-Platz in Linz-Kleinmünchen gegen den Zweitplazierten der 1. Klasse. Nach Traun ist dies nun der zweite Aspirant auf die Landesliga, dem Weyer das Konzept verdarb. Die Linzer gingen wohlvorbereitet ins Treffen, während Weyer keine Möglichkeit für ein Saaltraining oder ein Freundschaftsspiel vor der Meisterschaft hatte. Nach einem erbitterten Kampf siegte schließlich SV. Weyer verdient. Tore: Dorfner (3). Aus der Mannschaft ragten der Tormann Schaufler und Polinsky hervor. Auch Dorfner, der seinerzeit gegen Traun 4 Tore schoß stellte sich wieder ein. — Am Sonntag den 23. ds. findet im Gasthaus Bauböck (Vereinslokal) die diesjährige Jahreshauptversammlung des SV. Weyer statt (½10 Uhr). Am Sonntag Freundschaftsspiel gegen Hausmening.

Lunz a. S.

Vortrag. Betriebsleitung und Betriebsrat der Pappefabrik Kasten haben einen Teil der Belegschaft nach einer Betriebsratssitzung am letzten Sonntag zu einem Vortrag im Gasthof Hochauer eingeladen, in welchem E. Kraus-Kassegg über die Entstehung der Fabriksanlage, die aus einem alten Hammerwerk hervorging, und über die Vergangenheit des Gebietes um Kasten sprach. Das Interesse war groß. Die Nachkommen der alten Schmiede wollten gerne etwas über die Geschichte des Ortes hören, wo ihre Vorväter einst gearbeitet haben.

Schijöring. Der Wintersportverein führte am Sonntag den 16. ds. auf der Strecke Langau-Lackenhof sein Schijöring durch. Von herrlichem Wetter begünstigt, herrschte schon am Vormittag beim Training reges Treiben. Pünktlich konnte der Start zum ersten Durchgang durchgeführt werden. Die Strecke stellte an Mensch und Maschine hohe Anforderungen, das Jöring konnte in mustergültiger Disziplin und sportlicher Kameradschaft durchgeführt werden und die Leistungen sind wegen der hohen Anforderungen an die Sportler um so höher zu werten. Den Motor- und Schifahrern konnten schöne Ansteck- und Sachpreise überreicht werden. Dem Sieger in der Tagesbestzeit von 5.22 Min. Josef Steinbach aus Wien und seinem Schifahrer Franz Böckl aus Lunz wurden Pokale, welche von Gönnern aus Lunz gestiftet wurden, übergeben. Weitere Preise erzielten Franz Willempart aus Scheibbs und Hans Schandl aus St. Pölten.

Todesfall. In Seehof starb nach langem Leiden und dennoch überraschend schnell Frau Elisabeth Mittendorfer, 48 Jahre alt. Sie wurde unter zahlreicher Beteiligung am Sonntag den 9. ds. zu Grabe getragen. In der Verstorbenen verlor Frau Rosl Kupelwieser ihre Mutter. Unser herzliches Beileid!

Gaflenz

Todesfall. Am Dienstag den 11. ds. verschied nach einer gut verlaufenen Operation Frau Josefa Kößler, Rentnerin, in ihrem 76. Lebensjahre. Die Beerdigung der beliebten Frau fand am 15. ds. unter zahlreicher Beteiligung auf dem hiesigen Friedhof statt. Frau Kößler feierte vor einigen Jahren mit ihrem Gatten die goldene Hochzeit und war immer noch rüstig und tätig. Bescheiden, ehrlich und arbeitsam ging sie trotz schwerer Schicksalsschläge ihren Weg. Nun ruhe sie aus von ihrer Erdenwanderung, die oft auch über beschwerliche Pfade führte. Sie ruhe sanft!

Für die Bauernschaft

Murbodner Rinderzuchtgenossenschaft

Die ordentliche Vollversammlung der Murbodner Rinderzuchtgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs findet am Dienstag den 25. ds. um 9.30 Uhr im Brauhaus-Gasthaus statt. Alle Mitglieder der Genossenschaft und auch alle übrigen Murbodner Züchter sind zu dieser Vollversammlung, zu der auch Tierzuchtdirektor Ing. Bertl kommen wird und der Verbandsobmann eingeladen wurde, herzlichst eingeladen. Bauern aus dem Seuchensperrgebiet haben zur Versammlung keinen Zutritt.

Sprechtag der Landarbeiterkammer

Die Landarbeiterkammer hält am Dienstag den 25. ds. von 10.30 bis 12.30 Uhr im Gemeindeamt Waidhofen a. d. Ybbs-Land einen Sprechtag ab.

Ländliches Fortbildungswerk

Die Sprengelgemeinschaft Waidhofen ladet zum Sprengeltag am Marienfeiertag (25. ds.) herzlichst ein. Treffpunkt um 9 Uhr vor der Kirche zur Besichtigung der Molkerei, nachmittags Vortrag eines Tierarztes über die Entdasselung und ansteckende Tierseuchen.

Schweinemastaktion

Nunmehr ist der Abschluß von Mastverträgen beim Lagerhaus wieder möglich. Abgegeben werden bei Abschluß des Vertrages 100 und bei Abgabe des Lieferscheines weitere 100 kg verbilligte Futtermittel. Der Lieferschein muß längstens 2 Monate nach Abschluß des Vertrages abgegeben werden.

Zuchtschweine — Futtermittelaktion

In nächster Zeit erhalten die Besitzer von gekörten Ebern 50 kg je Eber und von Zuchtschweinen 25 kg je Zuchtsau verbilligte Futtermittel (Mais oder Milokorn) als einmalige Sonderzuteilung ausgefolgt. Die Gemeinden erhalten einen Sammelbezugschein und geben diesen mit einer Liste der Zuchtsauen und gekörten Eber an ihr zuständiges Lagerhaus. Den Anspruch hat jeder, der bei der Viehzählung vom Dezember 1951 den Besitz von Zuchtsauen und gekörten Ebern angemeldet hat.

Zuchteber

Nur gekörte Zuchteber sind in die Futtermittel-Sonderaktion einbezogen. Dies beweist neuerdings die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer geregelten Vatertierhaltung auch bei den Schweinen. Da vorläufig keine Absatzveranstaltung stattfindet, werden sondergekörte Eber ab Hof vermittelt. Anmeldungen bei der Bauernkammer.

Braunviehstiere

Da wegen der Maul- und Klauenseuche keine Stierversteigerungen stattfinden, werden Braunviehstiere ab Hof vermittelt. Anmeldungen bei der Bauernkammer.

Stutenkörungen

Alle Pferdezüchter, die heuer eine Stute körren lassen wollen, mögen dies umgehend der Pferdezuchtgenossenschaft bekanntgeben.

Flachsanbau

In manchen Höhenlagen ist der Flachsbau angebracht. Leinsamen (Haarlinsen) ist ein ausgezeichnetes Kälberfutter und ein wertvoller Helfer bei der Heilung der Maul- und Klauenseuche. Die Verarbeitung des Flachsstrohes wurde durch die oberösterr. Flachsbauer-Genossenschaft mit der Flachsröste einer Privatfirma in Freistadt erleichtert. Die Firma übernimmt die gesamte Ernte unbearbeitet und ungedroschen, liefert das notwendige Saatgut und Leinsamen als Futtermittel zurück. Auskunft über den Abschluß eines Flachsanbauvertrages erteilt die Bezirksbauernkammer.

Maul- und Klauenseuche

Im pol. Bezirk Amstetten waren in der ersten Märzhälfte in 23 Gemeinden 76 Gehöfte durch die Maul- und Klauenseuche verseucht. Eine Seuchenversicherung kann vor der Erkrankung abgeschlossen werden.

Weidekunstdünger

Alle Bauern, die im Dezember 1951 ihre Weideflächen zur Transportkostenausgleich-Kunstdüngeraktion anmeldeten, können die angemeldeten Phosphor- und Kalidüngermengen nunmehr beziehen. Die angemeldeten Mengen wurden bewilligt, der Empfang der Bewilligung ist am Bewilligungsschreiben durch Unterschrift zu bestätigen.

Kalkammonsalpeter-Aktion

Zur Steigerung der Erträge ist die Stickstoffdüngung besonders geeignet. Aus diesem Grund wurde eine Verbilligungsaktion für Kalkammonsalpeter ausgeschrieben. Die Verbilligung beträgt 40 S je 100 kg. Für Wiesen und Weiden, Hackfrüchte und Sommergetreide können pro Hektar 200 kg, bei Wiesen sogar bis 300 kg verbilligt bezogen werden. Verbilligungsscheine liegen beim Lagerhaus auf. Es muß jedoch darauf geachtet werden, daß die Grundstücke, die mit Kalkammonsalpeter gedüngt werden, auch mit Phosphor und Kali gut versorgt sind, da es ansonsten bei Getreide zu Lagerfrucht und auf Grünland zur Bildung grobstängeligen Futters kommt.

Seilfett

Das zur Pflege von Drahtseilen bei der Bezirksbauernkammer angemeldete Spezialseilfett kann abgeholt werden. Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Amtliche Mitteilung

Die Lebensmittelkartenausgabe für die Monate April bis Juni 1952 (91. bis 93. Z.P.) findet am Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. April 1952 von 8 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr in der Kartenstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 2, in der bisher üblichen Straßeneinteilung statt.

Näheres ist aus dem Anschlag der Kartenstellentür ersichtlich.

Magistrat Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. Kartenstelle.

Der Bürgermeister:
I. V. Friedrich Helmetschläger.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Ablebens meines lieben Gatten, Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

Peter Krifter

und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Fritsch für seine sorgsame Behandlung, Herrn Kaplan Wenda für die Führung des Konduktes, Herrn und Frau Baumeister Schrey für die erwiesene Ehrung, ferner den Innungen der Zimmerer und Schmiede sowie allen lieben Freunden und Bekannten für die Begleitung zum Grabe.

Waidhofen a. Y., im März 1952.

Magdalena Krifter, Gattin,
samt Tochter, Enkel und übrigen Verwandten.

Herzlichen Dank

sagen wir allen für die innigen Beweise der Anteilnahme, die wir anläßlich des allzu frühen Hinscheidens unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Resi Schörghuber

erhalten haben. Besonders danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unserer teuren Resi das letzte Geleite gaben.

St. Georgen i. d. Klaus—Reifberg, am 19. März 1952.

Fam. Schörghuber und Schlager.

Gewissenhaftes
Mädchen oder Frau
für mittlere Landwirtschaft mit 4 Kühen und für Mithilfe im Haushalt gesucht. Gute Entlohnung. Außerdem ein anständiges, nettes
Mädchen oder Frau
mit Kochkenntnissen für Landhaushalt gegen gute Entlohnung gesucht. Beide Posten Dauerstellung. Zuschriften an Kaufhaus Freienschlag, Gams bei Hieflau, Steiermark, oder Auskunft bei Prieschl, Waidhofen a. Y., Windspergerstraße 7, (auf der Au) 1830

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Für den
Frühjahrsbedarf!

Stacheldraht
diverse Drähte
Gartengeflechte
Drahtstiften, Schrauben
Alle Arten Feld- und Gartengeräte
Verzinkte Bleche
Dachpappe, Ketten

Großes Lager an
Bau- und Möbelbeschlägen
Werkzeuge für jedes Handwerk
Küchen- und Wirtschaftsherde

Eisenhandlung
Berthold Grün
Waidhofen a. d. Ybbs / Unterer Stadtplatz 38, Fernruf 95

Zum
Preisschnapsen
am Samstag den 22. März 1952, Beginn 6 Uhr, Nennungsschluß 7 Uhr, laden alle Gäste und Freunde herzlichst ein
Franz und Elisabeth Streicher

Ich bin da...
der neue
A. HERZMANSKY
Frühjahrskatalog 1952
„Ein Bekleidungs-Ratgeber für die Familie"
(52 Seiten stark, mehr als 700 Abbildungen und über 900 Preisangebote)
Auf Wunsch
kostenlose Zusendung
ins Haus durch
A. Herzmansky — Versandabteilung
Wien VII., Mariahilferstraße 26—30

Nettes 1832
Friseurlehrmädchen
mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Auskunft i. d. Verw. d. Bl.

Junger, kräftiger Bursche
wird als Hausgehilfe und Kutscher, eventuell auch als Kraftfahrer, bei gutem Lohn und voller Verpflegung aufgenommen.
Kaufmann Gustav Braun, Gaming.

EMPFEHLUNGEN

Excelsior-Möbel
gut und billig
Abverkauf von 10 Schlafzimmern und 7 Küchen wegen Platzmangel
Excelsiorwerk Weyer a. E.
Tel. 78
Eigene Autozustellung und Bahnversand 1840

Wer nichts unternimmt
kann nicht erwarten, daß er Erfolg findet. Intensives Werben wirkt umsatzsteigernd.
Darum inserieren Sie im „Ybbstaler Wochenblatt"
das in allen Ständen verbreitet ist.

Mais
auf Schlachtscheine, je 50 kg, und auf Marktlieferbestätigung je 200 kg zum Preis von S 1.55 per kg. Freie Ware ist lagernd: Pferdemischfutter, Schweinemastfutter, Gerstenschrott, Kraftschrott, Haferschrott, Futtermehl, Kleie sowie
Kartoffeln
Thomasmehl und Kalidüngersalz im
Produktengeschäft Hans Schlager
Waidhofen a. d. Y., Wienerstr. 37, Tel. 49

Fluß- und Seefische
immer frisch bei
Pircher, Amstetten, Tel. 84
Täglich Bahn- und Postversand.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

EMPFEHLUNGEN

Städtische
Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 21. März, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 22. März, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 23. März, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Abenteuer im Roten Meer

Montag, 24. März, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 25. März, 6.15, 8.15 Uhr
Gewitter im Mai

Mittwoch, 26. März, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 27. März, 6.15, 8.15 Uhr
Silberkönig

Jede Woche die neue Wochenschau!

VERSCHIEDENES

Wettermann-Spulenstrickmaschine, flach, zu verkaufen. Waidhofen, Ybbsitzerstraße Nr. 114. 1831

Guter Kostplatz im Stadtgebiet von Waidhofen für sechsjähriges Mäderl gesucht. Auskunft bei Frau Theresia Marka, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 40. 1835

Schönes Damenkostüm für mittlere Figur preiswert zu verkaufen. Baumann, Kernbach 48, Großhollenstein. 1842

Zwei Paar
Damenhalbschuhe
Gr. 39, neuwertig, billigst abzugeben. Meyer, Waidhofen, Durstgasse 7 (nur Freitag oder Dienstag, 14 bis 17 Uhr).

Motormäher
Reform 2, neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1836

Motorrad
Marke Moto-Guzzie, 500 cm³, komplett, generalüberholt, zu verkaufen. Alois Halbartschlager, Gaflenz 10 (Kaufhaus Pfaffenlehner). 1833

Modernes Schlafzimmer
Nuß, samt Einsätzen und Matratzen, Sekretär, runder Tisch und 4 Sessel, verkäuflich. Auskunft bei Buchmayr, Waidhofen, Untere Stadt 43. 1839

Warnung!
Hiemit warne ich jedermann, über mich unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich gegen solche Personen unnachsichtlich mit gerichtlicher Anzeige vorgehen werde. **Andreas Lewald**
Zell a. Y., Parkstraße 1.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.